



der Schutzgemeinschaft deutscher Wald  
die info| Bundesverband e.V.



**die info**   
**AUSGABE 02/2017**

BUNDESVERBAND	6
LANDESVERBÄNDE	12
UMWÄLDLICHES	22
UNTERWEGS	23
AUS DER SDW	30
JUBILA NACHLESE	32
HORTENPOTT	42
AUF INS ABENTEUER	44

## Impressum

Herausgeber: Deutsche Waldjugend der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bundesverband e.V., Postfach 30 06, 58662 Hemer

Verantwortlich für die Herausgabe: Sven Hery, Blumenstr. 3a, 47057 Duisburg

Redaktionsanschrift: Franziska Backes, Scheidenerstraße 18, 54314 Greimerath

E-Mail: referat.info@waldjugend.de

Titelbild: Torben Klagge

Gedruckt auf 100% Altpapier

Die Herausgabe erfolgt mit finanzieller Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Artikel werden von der Redaktion hinsichtlich besserer Verständlichkeit und Länge geändert. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder.



## BRASILIEN-PROJEKT | 25

Von nahem sieht der Wald ein bisschen so aus wie der, den ich schon kenne. Er ist grün. Ein bisschen grüner vielleicht als sonst wo - es gibt keine Tannen.

Ausführliche Berichte über Projekte im Regenwald Brasiliens findest du in der Rubrik „Unterwegs“ und „Aus der SDW“.



## BURGLEBEN | 42

Freiwilligendienst auf der Burg Ludwigstein ...

Einer unserer Waldläufer hat diese Chance genutzt und berichtet darüber in der Rubrik Hortenpott.



## BÄUME STATT TÜTEN | 22

Eine kleine Geschichte vom Spendensammeln

Katrin erklärt uns, wie sie den Plastiktütenkonsum in ein effizientes Projekt umwandelt, das im wahrsten Sinne des Wortes Früchte trägt.

## VORWORT

**... auch dein Kopf ist noch voll mit Ohrwürmern, Melodien und Strophen? Und während du so summend vor dich hin durch den Wald spazierst, erkennst du, dass sich die ersten Lärchenspitzen färben, sich leichte Nebelschwaden über dem See bilden, während die Sonne früher als gewohnt gen Horizont sinkt ... der Sommer neigt sich langsam dem Ende zu.**



Genau wie viele andere Waldläufer bundesweit warst du unterwegs, hast viel erlebt und wir freuen uns darauf, dass du deine Abenteuer in der info teilen willst. Möglicherweise wirst du zur Muse für andere, Neues auszuprobieren. Außerdem lässt du so auch diejenigen an den vergangenen Sommermonaten teilhaben, die ihre Zeit nicht so intensiv der Waldjugend widmen konnten. Neben Impressionen des 60. Waldjugendjubiläums an der

wunderschönen Dove-Elbe in Hamburg erwarten dich in dieser Ausgabe der info unter anderem spannende Projektberichte aus dem brasilianischen Regenwald, die neuesten Highlights der Burg Ludwigstein von unserem Reporter vor Ort und natürlich Ideen und Anstöße für einen gemütlichen herbstlichen Gruppennachmittag!

Viel Spaß beim Stöbern, Erinnern und Ideen sammeln.

### Drei Affen am Computer

Nachdem Franzi ja schon im Frühjahr ihre erste farbenfrohe Ausgabe der info als Chefredakteurin schreiben durfte, hat sich nun endlich auch der Rest des Teams dazu bequemt. Mit Ria und Leon an der Seite tippt sich das Triumvirat der Tasten die Finger wund, um euch das gewohnte Lesevergnügen erster Güte in den Postkasten zu liefern. Dabei ist die Aufgabenverteilung so simpel wie effektiv: Franzi hat den Laden im Griff. Mit viel Sachverstand und Charme kümmert sie sich um sämtliche Deadlines, Artikel und Bilder. Dabei gewinnt sie immer öfter die kleinen Kämpfe gegen ihre diversen Laptops und kann prima Kaffee kochen!

Ria ist im Grunde unser Creative Director. Sie beherrscht das Layoutprogramm mittlerweile im Schlaf, jongliert mit Vorlagen, Tastenkürzeln und Dateiformaten, hält sich teilweise in mehreren Clouds gleichzeitig auf und kann der Legende zufolge sogar Bilder manipulieren. Hin und wieder zwingen wir sie dazu, an die frische Luft zu gehen, damit sie nicht zu mächtig wird.

Leon ist hauptsächlich dafür zuständig, Termine zu vergessen und Kekse zu essen. Nach ein paar Jahren als Gastredakteur ist er nun in das ständige Redaktionsteam zurückgekehrt. Die diversen nützlichen Kontakte, die er im Exil gesammelt hat, sind der einzige Grund, weshalb er bleiben



darf. Außerdem hat er WLAN in seiner Wohnung in Hamburg.

Dass du diese Ausgabe nun in den Händen hältst, ist das Ergebnis des gefühlt ersten Herbstwochenendes, einer unheiligen Menge Kaffee und vor allem den vielen fleißigen Schreibern aus allen Landesverbänden! Wir freuen uns tierisch über jeden kurzen und langen Artikel, der in unserem Postfach landet. Oft kann man die AutorInnen regelrecht vor sich sehen, wenn man die charmanten Texte liest! Bitte hört nicht auf, von euren Erlebnissen und Gedanken zu berichten.

In der Redaktion ist noch Platz frei! Komm zu uns, wenn du nicht nur schreiben, sondern auch setzen, formatieren und korrigieren möchtest. Die Vorzüge dieser Arbeit sind die abwechslungsreichen Redaktionstreffen an immer neuen Orten, das Gefühl in alle Landesverbände gleichzeitig reingucken zu können und ein gestörter Biorhythmus.

Die Feder ist mächtiger als das Schwert!  
Die info ist prächtig und ihr Geld wert.

*Horrido, eure Redaktion*

## BUNDESVERBAND



**Liebe Freunde,**  
das Spannendste nach einem Bundeslager ist für mich, die Bilder zu betrachten, die info mit der BuLa-Nachlese in den Händen zu halten und die Erinnerungen an ein großartiges Lager wieder aufleben zu lassen. Naja: Ehrlich gesagt ist das Spannendste nach einer Woche Waldjugend erstmal, ob man jemals wieder sauber wird ...

Ihr seid bestimmt schon genauso gespannt wie ich und eigentlich will ich euch nicht zu lange vom Lesen abhalten. Ein paar Worte möchte ich trotzdem an euch richten:

Dankeschön euch allen! Danke, dass ihr dabei wart, als wir gemeinsam mit mehr als 500 Waldläufern unseren sechzigsten Geburtstag gefeiert haben. Danke, dass ihr das Lager zum Leben erweckt habt. Ihr habt es geschafft innerhalb von einem Tag voller strömendem Regen eine Schwarzeltstadt aus dem Boden zu stampfen, die tagelang Gäste, Presse, Politiker und ehemalige Waldläufer beeindruckt hat. Beim Markt der Möglichkeiten wurde wieder unglaublich viel Tolles gebastelt, gebaut und gelernt. Abends wurde der Sonnenuntergang am Fluss genossen und bis in die Nacht wurde Krocket gespielt. Ihr habt bei den Wettstreiten alles gegeben und Stadt, Land und Fluss an unserem Ausflugstag erkundet. Das Café Klön haben wir gemeinsam fleißig leer gegessen und uns

mit vollem Bauch in der Geschichtsjurte unsere Vergangenheit angeschaut. Es gab eine ordentliche Jubiläumsfeier, mit Tschai, Gesang und einer langen Nacht am Lagerfeuer.

Ich hoffe, dass wir euch ein Bundeslager zum Jubiläum geschenkt haben, auf dem ihr viel erlebt habt und von dem ihr viele Geschichten mit nach Hause nehmt. Vor allem hoffe ich, dass ihr alte Freunde treffen und neue Freunde finden könntet. Denn am Ende sind es die Begegnungen, die wir erleben dürfen, die uns zu dem machen, was wir sind.

Für einen Bundesleiter bedeutet so ein Lager mehr Stress als ich erwartete. Aber ich muss euch ehrlich sagen: Ich bin verdammt froh, dass ich die Chance habe zwei Bundeslager während dieser drei Jahre als Bundesleiter miterleben zu dürfen. Und das eigentlich nur, weil es so viel Spaß mit euch macht!

Danke an mein Team, an die Lagermannschaft und an alle, die immer wieder den Rucksack packen, die Gitarre schultern und mit ihrer Horte losziehen. Ich freue mich auf das BuLa 2019!

Also noch einmal ein dreifaches Horrido auf unseren sechzigsten Geburtstag!

Viel Spaß mit euren Erinnerungen.

*Horrido, Sven*

**Hey,**

ich bin Lasse, 27 Jahre alt und in der Waldjugend Nord groß geworden. Meine Anfänge habe ich in der Wieselhorte Frörup gemacht und kann mich an viele tolle Gruppenstunden und Hüttenübernachtungen in den Fröruper Bergen erinnern. Nach meiner Pimpfzeit übernahm ich einige Jahre die Gruppenleitung, bis ich 2010 nach dem Zivildienst (an die jüngeren LeserInnen: ja, das gab es damals noch) wegen meines Studiums nach Braunschweig zog. Seit drei Jahren bin ich als Schatzmeister Mitglied der Norder Landesleitung. Wir haben zusammen viel erreicht, einige Akzente gesetzt und versucht unsere Vorstellung der „Waldjugend“ an die Gruppenleiter weiterzugeben, mit dem Ziel, dass jeder seine eigenen Erfahrungen machen kann und soll.

Auf der Suche nach neuen Möglichkeiten mich für und in der Waldjugend zu engagieren, löse ich Düro als



stellvertretenden Bundesleiter ab, hoffe aber weiterhin, ihm auf zahlreichen Veranstaltungen in Nord und auf Bunderverbandsebene über den Weg zu laufen! Nach dem frischen Start der neu besetzten Bundesleitung im vergangenen Jahr freue ich mich auf die Arbeit und möchte meine Erfahrungen aus der Landesverbandsarbeit und meine Vorstellung der Waldjugend mit einbringen. Wichtig ist mir bei der Arbeit auf Landes- oder Bundesverbandsebene nicht die einzelne Horte aus den Augen zu verlieren, denn diese ist der Kern unserer Waldjugendarbeit.

*Horrido, Lasse*



## WALDJUGEND IN NEUEM GEWAND

Lange haben wir gewerkelt, überarbeitet, neu gemacht, hochgeladen und gelöscht. Unter [www.waldjugend.de/oeffentlichkeitsarbeit](http://www.waldjugend.de/oeffentlichkeitsarbeit) findest du nun eine komplette Übersicht über unser neues Corporate Design (CD). Hier kannst du auch zahlreiche Vorlagen für die Öffentlichkeitsarbeit deiner Gruppe, deines Horstes oder deines Landesverbandes herunterladen. Alle Waldjugendmitglieder haben freien Zugang und können die Dokumente nach ihren Bedürfnissen anpassen.

„Die Waldjugend braucht ein einheitliches Auftreten!“, das war die Rückmeldung des Ministeriums vor einigen Jahren. Eine sogenannte Corporate Identity musste her, ein Auftreten, das widerspiegelt, wer wir sind und für was wir stehen. Niklas, der den Prozess maßgeblich gestaltet hat, schreibt dazu folgendes:

„Stell dir vor, du wärst eine Marke: Dann ist dein Gesicht das Logo, dein Gang und deine Haltung die Schrift, deine Klamotten der Stil von Bildern und Farben, deine Stimme und deren Klang ein Soundlogo. Änderst du eines dieser Dinge, erscheinst du anders, als man dich üblicherweise wahrnimmt und wiedererkennt. [...] Damit wir nach außen stets Vertrauen und Kontinuität ausstrahlen, ist es für uns elementar mit einem einheitlichen Corporate Design immer gleich aufzutreten.

Wird das Corporate Design in seinen ganzen Zügen beachtet [...], erschaffen wir eine klare Identität, die uns stärkt und uns dabei hilft unser Ziel des Umweltschutzes und der Jugendhilfe zu erreichen.“

Das bedeutet, dass bei der Umsetzung eines CD, neben dem kreativen Prozess, zwei Sachen wesentlich sind: Zum einen sollen alle Publikationen, das heißt alles, was von der Waldjugend nach außen

dringt, mit dem CD erstellt werden. Nur dadurch bekommen wir einen Wiedererkennungswert. Zum anderen bedeutet es, dass es einfach und klar sein muss. Jede und jeder, die etwas nach außen tragen, sollte Zugriff zu den Dateien haben und mit diesen auch umgehen können.

Und dafür haben wir die Website [www.waldjugend.de/oeffentlichkeitsarbeit](http://www.waldjugend.de/oeffentlichkeitsarbeit) erstellt. Hier findet ihr nicht nur alle Vorlagen, sondern auch genau erklärt, aus welchen Teilen unser CD besteht und wie ihr diese anwendet. Lest euch dazu bei der ersten Benutzung und bei Unklarheiten die Informationen unter dem Reiter „Design“ durch.

Außerdem gibt es Bilderpakete, die ihr herunterladen könnt, und einen Leitfaden rund um das Thema Pressearbeit. Ihr könnt dort unter anderem auch das Logo in Reinzeichnung herunterladen, das sowohl die Bundes- als auch deine Landesleitung dir empfehlen zu benutzen.

Dass wir ein neues Design haben, bedeutet nicht, dass von nun an alles Alte nichtig ist. Natürlich sollt ihr im Zuge der Nachhaltigkeit eure alten Flyer aufbrauchen. Auch eure Landesverbands- oder Gruppenzeitschrift darf weiterhin ihr eigenes charakteristisches Aussehen behalten. Schon mit einigen wenigen Handgriffen könnt ihr jedoch im Rahmen des CD der Waldjugend und dem bekannten Auftreten einen ganz eigenen Stil kreieren, der beidem gerecht wird.

Bei Fragen, Problemen oder schönen Beispielen eurer Werbemittel könnt ihr euch gerne unter [referat.oeffentlichkeitsarbeit@waldjugend.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@waldjugend.de) melden!

*Horrido, Annika, Niklas und Sven Krumnau*

## Fotowettbewerb Mein Freund der Baum



Jetzt in der Kategorie Jugendliche (14-18) oder Erwachsene  
mit deinem Bild mitmachen und tolle Preise gewinnen!  
Teilnahmeschluss: 31.12.2017

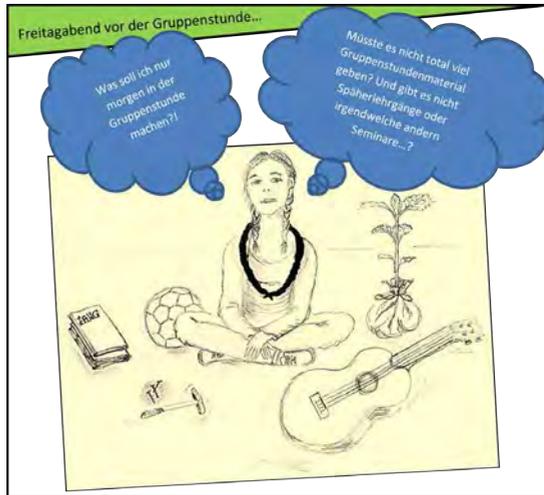
**fotowettbewerb.sdw.de**



## BUNDESGRUPPENLEITERLEHRGANG

In unserer Waldjugendarbeit ist Wissensvermittlung ein zentraler Aspekt. Die Landesverbände und Horste sind in diesem Bereich bereits aktiv und bieten ein vielfältiges Angebot. Das Referat Ausbildung möchte euch dabei unterstützen, die Bildungsangebote bundesweit zu koordinieren. Wir wollen die bestehenden Ressourcen der Waldjugend nutzen und für alle zugänglich machen. Wäre es nicht toll, wenn ein Späherlehrgang nicht aufgrund von mangelnder Teilnehmer\*innenzahl aus dem eigenen Landesverband abgesagt werden muss? Wenn Gruppenleiter\*innen aus Bayern auf Bildungsmaterialien aus Nord zugreifen können und umgekehrt?

Wir, die neuen Mitglieder des Referats Ausbildung, wollen nicht nur wie bisher den Bundesgruppenleiterlehrgang betreuen, sondern eine weiterreichende



Ausbildungsplattform gestalten. Somit schaffen wir einen Rahmen, um das Bildungsangebot der DWJ zwischen Glücksburg und Löffingen, Würselen und Berlin für möglichst viele Waldläufer\*innen zugänglich zu machen und attraktiv zu gestalten.

Wir sehen uns als Knotenpunkt, in dem forstliche, musische, pädagogische und naturkundliche Veranstaltungen zusammenlaufen. Damit doppelte Arbeit vermieden wird und fehlende Bildungsangebote ausgeglichen werden, möchten wir die Bundes- und Landesveranstaltungen transparenter verzahnen. Gemeinsam mit euch möchten wir das Wissen der Waldjugend sammeln und weitergeben.

*Horrido, Lici*

Der Gruppenleiterlehrgang: Eine ganz besondere Woche, auf die die jungen Waldläufer hinfiebern, mit dem ältere Waldläufer einzigartige Erlebnisse und Eindrücke verbinden und der für viele bedeutet, Verantwortung im Horst zu übernehmen und eine eigene Gruppe zu leiten. Aber auch über den Tellerrand zu schauen und auf Horste zu treffen, deren Namen man bisher nicht einmal kannte. Gruppenleiter zu werden bedeutet, seinen Horizont zu erweitern: Verantwortung für eine

Horde Pimpfe zu übernehmen und in allen Lebenslagen einen kühlen Kopf zu bewahren. Aber auch selbst zu bestimmen, das Waldjugendleben zu gestalten und sich einzubringen. Auf dem Gruppenleiterlehrgang wollen wir Stützen, Tipps und Tricks an die Hand geben, damit junge Waldläufer mit einem guten, vorbereiteten Gefühl in die Gruppen- und Horstarbeit einsteigen können. **Vom 27. Dezember 2017 bis zum 3. Januar 2018** werden wir gemeinsam

eine Woche lang Themengebiete wie unter anderem Erlebnispädagogik, Recht, Gruppenstunden und Kassenführung aus theoretischer und praktischer Perspektive behandeln. Unsere Wurzeln werden natürlich nicht vernachlässigt: Bei gemütlichen Abendrunden werden neue Waldjugendfreundschaften geknüpft, neue Lieder kennengelernt und Spannendes und vielleicht Unbekanntes über die Geschichte der Deutschen Waldjugend erfahren. Außerdem werden wir

zusammen ein ganz besonderes Silvester verbringen, an das jeder gerne zurückdenken wird.

*Horrido, euer Lehrgangsteam*

arbeitskreis.bundesgruppenleiterlehrgang@waldjugend.de



## LANDESVERBÄNDE



### BÜFFELTREFFEN IN SIEBENEICHEN

**Wo Rasen gemäht wurde, Äste mit dem Hoch-Entaster entfernt, Löcher in Wiesen befüllt und Lagerräume aufgeräumt wurden, müssen die Büffel unterwegs gewesen sein! Du kennst Büffelherden nur von gigantischen Steppenlandschaften Nordamerikas?! So kann ein Büffeltreffen eben auch aussehen:**

Am Wochenende vom 23. bis 25. Juni traf sich die Büffelhorte an ihrer Hütte in der Nähe von Helmstedt zu einem sommerlichen Beisammensein mit Arbeitseinsatz.

Mittags waren Tönnchen und Raupe angereist und hatten schon einmal angefangen den Rasen zu mähen und die Hütte zu entstauben.

Später am Abend kamen dann noch Chief, Aspirin, Nils und ich nach einer langen Anreise dazu.

Der Samstag stand ganz im Zeichen des Arbeitseinsatzes: Der Rasen wurde gemäht, Hecken geschnitten, die Bänke für das Wohnzimmer optimiert, Löcher in der Wiese gefüllt und der Lagerraum aufgeräumt.

Zusätzlich haben wir die tiefhängenden Äste, welche auf das Hüttdach hingen, mit einem selbst gebauten Hoch-Entaster – eine Säge an einem langen Stock – vom Dachfirst aus abgesägt.

Abends fuhren wir dann zum Essen in eine nahegelegene Gaststätte, wo wir Chief's achtzigsten Geburtstag bei einer guten Mahlzeit feierten. Leider ging es Aspirin plötzlich nicht so gut und, nachdem er sich aufgelöst hatte, stellte er uns seine Portion freundlicherweise zur Verfügung. Der Frühstücksschinken hatte bei späterer Ursachenforschung

zugegebenermaßen etwas streng gerochen.

Auf dem Heimweg zur Hütte besuchten wir mit Einbruch der Dämmerung ein im Wald verborgenes, lang vergessenes und verwüstetes Dorf. Dieses wurde um 1550 aufgegeben und in nebligen Nächten soll man noch die Glocken der bis auf die Grundmauern zerstörten Kirche läuten hören.

Den restlichen Abend verbrachten wir mit interessanten Gesprächen auf der hütteneigenen Veranda, wobei sich Aspirin mit gefühlten 2,5 Kilogramm Salzbrezeln wieder aufpäppelte.

Nachts weckte mich der durchs Haus trappelnde Siebenschläfer, welcher dort schon seit längerem seinen festen Wohnsitz hat.

Nachdem wir sonntags gefrühstückt hatten, machten wir die Hütte wieder einbruchssicher und füllten die Kerzenhalter auf – wir werden wohl erst im September wieder da sein.

*Horrido, Klappspaten  
Büffelhorte*



## 30. JUBILÄUM DER WALDJUGEND NIEDERSACHSEN

**Die Waldjugend Niedersachsen e.V feierte dieses Jahr ihr 30-jähriges Jubiläum in Lopau. Denn genau vor 30 Jahren hat sich die Waldjugend Niedersachsen von der Deutschen Waldjugend getrennt. Eine Tatsache, die unsere lange Geschichte sehr prägt. Seit vielen Jahren machen die beiden Parteien wieder große Schritte aufeinander zu. Auch auf deren Jubiläumsfeier war die Deutsche Waldjugend ein gern gesehener Gast. Wir freuen uns immer wieder ganz besonders hier über die Aktionen der Niedersachsen zu berichten!**

Die Waldjugend Niedersachsen e.V. ist vor 30 Jahren ein eigenständiger Verein geworden. Am 15. April wurden Waldläufer und bündische Freunde zur Feier im Landesheim, dem Hof Fangbeutel in Lopau, dazu eingeladen. Der Tag startete mit einer Begehung des neugestalteten Arboretums neben der Forstwarder und einer kleinen Pflanzaktion. Das weitere Tagesprogramm beinhaltete einen Waldspaziergang durch das Lopautal, Theater, Reden und viele weitere Aktionen auf dem Gelände des Hofes, wie einer Tombola und dem Riesenkarussell. Nach einem leckeren Festmahl loderte das traditionelle Osterfeuer bis in die frühen Morgenstunden bei Gesang und Gitarrenklang.

Wir bedanken uns bei allen Freunden der Deutschen Waldjugend, der SDW und weiteren Unterstützern für die gute Zusammenarbeit der vergangenen Jahre und freuen uns, dass wir zahlreiche Gäste bei unserer Jubiläumsfeier begrüßen durften. Wir konnten diesen



Tag in vollen Zügen genießen und freuen uns auf die Zukunft, geprägt durch Forst- und Naturschutzeinsätze, die Hege des Lopautals, Lager- und Fahrtenleben und Freundschaften innerhalb der Waldjugend!

*Horrido, Nora*

## WIR WERDEN 50

*Nicht nur in Hamburg an der Dove-Elbe wurde die Waldjugend dieses Jahr gebührend gefeiert. Auch in südlicheren Gefilden bejubelt man unseren Naturschutzverband.*

*Wie in Bayern das 50-jährige Jubiläum der Waldjugend Eschenbach gefeiert wurde, könnt ihr hier nachträglich miterleben*

Am 20. Mai 2017 feierte unsere Gruppe mit Mitgliedern und deren Familien, Ehrengästen, Freunden, Politikern und Gründungsmitgliedern ihr 50-jähriges Bestehen.

Der Tag zuvor: Gemeinsam trafen wir gegen Nachmittag einige Vorbereitungen, spülten Gläser und Besteck, brachten unsere Schaukästen und Fotowände auf ihren Platz, schnippelten Gemüse und Fleisch für unser Wildgulasch und stellten eine Jurte auf der Wiese auf.

Mit vielen fleißigen Händen, guter Laune, Engagement gingen die Arbeiten schnell von der Hand. Im Anschluss erwarteten wir unsere Gäste aus der Waldjugend Kappelrodeck, zu denen wir eine enge Freundschaft pflegen. Da es



draußen mittlerweile stürmte, saßen wir zusammen gemütlich vor dem warmen Ofen im Gruppenraum, lachten und tauschten Geschichten aus.

Der Vormittag: Um neun Uhr trafen wir uns für die letzten Vorbereitungen. Waldjugendfahnen, Flaggen und Wimpel mussten noch aufgehängt, Tische aufgestellt und dekoriert werden.

Gegen Mittag war der Aufbau erledigt und die gemütlich hergerichtete Jurte mit selbstgebauten Stühlen und Schaffellen lud zum Entspannen ein.

Der Nachmittag: Mittlerweile lag der feine Duft des vor sich hin köchelnden Wildgulaschs in der Luft, für das unser „Koch für Fleischspezialitäten“ seit gestern regelmäßig den Löffel schwang. Die Kuchen wurden angeschnitten, und - vom Kaffeeduft angelockt - trafen erste Gäste und Pimpfe ein.

Später am Nachmittag wurde der offizielle Teil mit Reden unseres



Horstleiters eröffnet, woraufhin auch viele Politiker noch einige nette Worte an uns richteten. Schade fanden wir, dass kein Vertreter der SDW an unserem Jubiläum teilgenommen hat.

In einem waren sich aber alle einig: dass unsere seit 50 Jahren aktive Gruppe einen wichtigen Teil zum Natur-, Umwelt- und Tierschutz in Eschenbach und Umgebung beigetragen hat, stets engagiert und bereit bei Projekten und Veranstaltungen mit anzupacken. Darauf sind wir sehr stolz, da es uns noch als einzige Gruppe in ganz Bayern gibt und wir so schnell auch nicht aufhören werden!

Als die Reden vorbei waren, wurden gegenseitige Geschenke überreicht. Von unseren Freunden aus Kappelrodeck bekamen wir einige Fachbücher. Im Gegenzug überreichten wir den Kappelrodeckern ein Gedenkschild als Erinnerung an diesen Tag.

Schließlich wurde gegen 18 Uhr, als es schon keiner mehr erwarten konnte, zu Teller und Löffel gegriffen und das köstliche Gulasch verspeist.

Nachdem mit abnehmender Gästezahl einige Aufräumarbeiten abgeschlossen waren, wurde es ruhiger. Wie im Lied von Mac fanden wir uns am Feuerkreis ein, als der Abend nahte.

Man griff zu Gitarre und Ukulele und begann in gemütlicher Runde am prasselnden Lagerfeuer zu singen. So

zogen die Stunden dahin und wir sangen ein Lied nach dem anderen, manch einer im stillen Gedenken an Mac.

Schließlich gegen zwei Uhr nachts, als nur noch der harte Kern übrig war, krochen wir in unsere Schlafsäcke.

Der darauffolgende Tag: In der Früh packten wir verschlafen unsere Sachen zusammen und versammelten uns zum Frühstück im Freien. Der restliche Kuchen ging weg wie warme Semmeln.

Nach getaner Arbeit und einem Abschlusslied verabschiedeten sich die Gäste, um wieder in die Heimat aufzubrechen, und auch wir machten uns auf den Weg nach Hause.

Unser Jubiläum ist uns gelungen, was nur dank der vielen fleißigen Hände der Helfer und deren Kuchenspenden möglich war. Wir sind stolz auf 50 Jahre bärenstarke Waldjugendarbeit und freuen uns schon auf weitere zahlreiche Jahre für Natur-, Umwelt- und Tierschutz in Eschenbach, auf Lagern und in einer Gemeinschaft, in der jeder die Waldjugend im Herzen und in Erinnerungen trägt.

*Das Leben will lodern und flammen, und Freunde, das Leben seid ihr!*

*Horrido, Vera*



## ABENTEUER IM KAPPELER WALD

**Ob sich im Käferwald die Schabernack treibenden Trolle mit Süßigkeiten besänftigen lassen und was es am Kappelrodecker Waldtag sonst noch zu entdecken gibt, erzählt der folgende Artikel.**

Einen spannenden Waldspaziergang für Familien erlebten die Besucher des „1. Kappelrodecker Waldtages“. Bei schönstem Wanderwetter hatten der Kreisverband der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und die Waldjugend Kappelrodeck allerlei Wissenswertes und Interessantes zum Thema Wald auf einem kleinen Rundweg für Entdecker bereitgestellt. Schon der Weg führte weg von den breiten Waldstraßen auf kleine Trampelpfade, die mit „Bärenspuren“ markiert waren. An vorbereiteten Stationen konnten die Teilnehmer ihr Wissen erweitern oder ihre Geschicklichkeit testen. Auch eine kleine Erzählstation gehörte zum Programm. Spannend wurde es im Käferwald, dort hausten „Waldjugend-Trolle“ und trieben einigen Schabernack mit den Teilnehmern. Glücklicherweise ließen sich die Fabelwesen aber mit

Süßigkeiten besänftigen, so dass kein Teilnehmer zu Schaden kam.

Im weiteren Verlauf waren einige Waldtiere zu entdecken und ein mobiler Waldlehrpfad wies auf manche Besonderheiten hin. Dort erfuhr man z.B., ob man mit den Ohren sehen kann oder was farbige Striche auf Bäumen eigentlich bedeuten. Wer sein Smartphone dabei hatte, konnte sich auch gleich detaillierte Informationen herunterladen. Am „Silberbrünnele“ warteten Quizaufgaben auf die Wanderer, bevor das Ziel beim Waldjugendgelände am Zuckerbergpark erreicht wurde. Hier gab es die verdiente Stärkung mit Getränken und selbstgemachten Kuchen. Wer wollte, konnte auch am Lagerfeuer ein Würstchen essen. Dieser Waldspaziergang war weder für die Kinder noch deren Eltern langweilig, so die einhellige Meinung am Ziel.

*Horrido, Andreas*



## WAS WURDE EIGENTLICH AUS DEM BENE PARTUS?!

**Das „bene partus“ ist das Gruppenheim des Landesverbands Hamburg. Dass sich hinter diesem Namen mehr verbirgt als „nur“ ein Haus, wissen aufmerksame Leser vorangegangener Ausgaben oder Besucher des Hauses. Diejenigen unter euch, die erfahren wollen, wie es mit dem „bene partus“ weitergeht, werden hier fündig.**

Vor einigen Jahren war eigentlich in fast jeder info von unserer Dauerbaustelle „bene partus“ zu lesen. Dann wurde es etwas stiller darum. Wie es so ist, irgendwann türmen sich Hindernisse auf. In unserem Fall war es die Baubehörde, die die Realisation des Projektes schwerer und schwerer machten. Manches Mal denkt man ans Aufgeben, manch anderes Mal überlegt man, die Presse einzuschalten und wieder manch anderes Mal überlegt man, an welchen Stellen man denn in den Behördenwust „pieken“ müsste, um das Kartenhaus zum Einsturz zu bringen. Genug gejammert! Fakt ist: Nach nunmehr gut sechs Jahren Bauzeit haben wir es ziemlich geschafft: Das Dach ist erneuert, das Obergeschoss hat eine neue Wärmedämmung. Der neue Schlafraum ist der Hammer und im Erdgeschoss sind eigentlich alle Räume in irgendeiner Form neu. Aber da sie auch laufend genutzt werden,

kann man an vielen Stellen auch schon wieder anfangen zu renovieren. In den kommenden Monaten wird es noch die eine oder andere Neuerung geben.

Was aber nicht alle wissen: Das Haus ist nicht nur Treffpunkt unserer Hamburger Gruppen und Seminarhaus für unsere Wochenendveranstaltungen, man kann es auch mieten. Besonders natürlich, wenn man Pfadfinder, Waldläufer oder „Irgendwas-mit-Natur“ ist. Wenn ihr Hamburg mit der Gruppe erkunden wollt und eine Unterkunft sucht, wenn ihr zum nächsten Singewettstreit noch keinen Schlafplatz habt, wenn ihr ein stadtnahes Seminar veranstalten wollt oder einfach nur auf der Rückfahrt von irgendwo her seid, bucht euch bei uns ein und unterstützt ein Waldjugendprojekt damit. Das Haus bietet euch einen großen Aufenthalts- und Seminarraum, Schlafraum, Duschen, Küche für 20 Personen und eine tolle Lage zwischen dem Wildpark Schwarze Berge und Harburg. Per Bus und S-Bahn braucht man ca. 30-40 Minuten in die Hamburger Innenstadt, was für Hamburger Verhältnisse fast schon zentral ist. Schaut doch mal rein unter [www.benepartus.de](http://www.benepartus.de)

*Horrido, Jan*



## LAGER IN MEßBACH

**Was ist denn bei den Hessen los? Da werden Tannen gesät und nicht gepflanzt?! Das lässt dich stutzig werden? Dann lies doch hier genau nach, wie die Waldjugend Meßbach mit tatkräftiger Unterstützung befreundeter Horste das Projekt im Auftrag von Hessenforst umsetzen konnte, welche sonstigen Einsätze stattfanden und worüber sich Nina, Kira und alle anderen Lagerbesucher nach getaner Arbeit freuen durften.**

Wie jedes Jahr trafen sich viele motivierte Waldläufer aus Hessen und Baden-Württemberg im wunderschönen Odenwald. Diesmal war nicht nur das gute Wetter auf dem Lager in Meßbach außergewöhnlich: Neben den Forsteinsätzen fanden drei Motorsägenlehrgänge statt.

Die diesjährige Teilnehmerzahl schwankte zwar und erreichte ihren Höhepunkt bei über 50 Leuten, doch auch diese große Meute wurde erfolgreich von der Küche verpflegt.

Mit so vielen tatkräftigen Händen konnte viel erreicht werden:

Wie jedes Jahr wurde zu Beginn der Woche der Barfußpfad wieder in Stand gesetzt. Außerdem wurde ein Bach freigelegt und viele Bäume von Schützern befreit. Anders als in den vergangenen Jahren wurde nicht gepflanzt, sondern im Rahmen eines neuen Projektes drei große Flächen mit Tannen besät. Doch das ist nicht unbedingt leichter als Bäume zu pflanzen. Es mussten zuerst die Flächen von großen Ästen gesäubert werden. Von einem kleinen Team und dem FÖJler von Hessenforst wurden innerhalb dieser Fläche Punkte markiert, die dann von anderen freigelegt wurden. Die Tannensaat wurde mit Erde vermischt und aufgeteilt. Auf jede freigemachte Fläche säten zwei Waldläufer mit der

Saatmischung eine Handvoll davon, während der Rest der Gruppe Eimer voller Erde von den Anhängern der Autos auf die Flächen schleppte. Anschließend wurde diese auf den besäten Flächen verteilt und festgeklopft.

Derweil wurden um diese Flächen Gatter gebaut. Viele starke Hände rammten die Pfosten an den richtigen Stellen in den Boden und spannten anschließend den Draht mit Krampen daran.

Zu den Forsteinsätzen im Wald wurde auch an der Hütte wieder gearbeitet. Neben dem alljährlichen Frühjahrsputz wurden die ebene Fläche oberhalb der Hütte erweitert und neue Sitzplätze angelegt. Für das neue Essenzelt bauten wir einen Boden, um bei Regen auch von unten im Trockenen zu sitzen. Die wackligen Bänke um die Feuerstelle wurden generalüberholt. Weitere Bauprojekte umfassten eine Kräuterspirale, Ohrenkneiferglocken und Hummelhöhlen.

Außerhalb der Forsteinsätze gab es natürlich noch genug freie Zeit. Die nutzten wir für einige Ausflüge, zum Beispiel an den nahen See oder zum wöchentlichen Washtag am Mittwoch ins Schwimmbad. Auch dort hatten wir eine Menge Spaß. Und das Beste von allem: Bei dem sonnigen Wetter fand sich jeden Tag jemand, der zur nächsten Eisdiel fahren wollte!

Abends spielten wir manchmal Werwolf bis spät in die Nacht hinein, auch gemütliche Singerunden mit Tschai am Feuer durften nicht fehlen. Der ein oder andere blieb einfach draußen und schlief unter freiem Himmel.

Es war also so schön wie jedes Jahr und wir freuen uns bereits auf das nächste,

*Horrido, Nina und Kira, Warmetal*

## 850-JAHR-FEIER IN REICHSHOF – WINDFUSER DABEI

**850-Jahr-Feier ... wie?! Schon wieder ein Jubiläum?! Aber 850 Jahre?! Wurde die Waldjugend nicht gerade erst 60 oder habe ich mich da verhört? Trotzdem ist die Waldjugend auch hier wieder mit dabei: Wie und Warum wirst du in diesen Zeilen erfahren.**

Ein großes Programm wurde den Besuchern aus Anlass des 850-jährigen Jubiläums in Reichshof-Eckenhagen geboten. Mit der Übergabe der Urkunde durch Kaiser Friedrich Barbarossa an den damaligen Erzbischof von Köln, Rainald von Dassel, leitete die Kaisergarde Barbarossa aus Oberwiehl das Jubiläumswochenende in der Barockkirche ein.

Beim bunten Familienfest konnten die Festbesucher an unserem Stand zum Thema Schmetterlinge basteln und an einer Feuerschale Stockbrote backen. Horstleiterin Barbara Schneider und einige Waldläufer hatten alle Hände voll zu tun, um der regen Nachfrage gerecht zu werden. Unterstützung fanden wir von Irmgard Kutsch vom ehemaligen Naturkindergarten Reichshof.



Etwa 1500 Teilnehmer nahmen am Sonntag am großen Festumzug mit mehr als 40 Gruppen, Wagen und Musikkapellen durch den Kurort Eckenhagen teil. Unsere Waldläufer hatten einen praktischen Wagen, den Jörg zur Verfügung gestellt hatte, zum Thema „Streifzug durch das Naturschutzgebiet Puhlbruch/Silberkuhle“ mit Bäumen und wertvollen Tierpräparaten gestaltet, der mehrfach von den tausenden Zuschauern mit Applaus bedacht wurde. Die fröhlichen Teilnehmer zogen durch den historischen Ortskern zum großen Festzelt.

Ein mittelalterlicher Markt mit Kunsthandwerkern, regionalen Produkten und viel Brauchtum rund um das Bauernhofmuseum rundeten eine gelungene Jubiläumsveranstaltung ab.

*Horrido, Horst*



## LALA LÜBECK

*Es ist schon einige Monate her, aber du hast mit Sicherheit einige schöne Erinnerungen an das Lala 2017 in deinem Landesverband gesammelt. Die Flensburger Horte teilt mit euch Erinnerungen an Fliegenplagen, verrückte Wettstreitideen und vieles, vieles mehr von dem, was sie auf ihrem Landeslager in Lübeck erlebt haben.*

Nach wochenlanger Vorbereitung und Vorfreude standen wir am Freitagnachmittag alle versammelt am Bahnhof in Flensburg... Alle? Nein! Ein unbeugsamer Pimpf namens Tom leistete dem Plan der Gruppenleitung Widerstand. Nur knapp erreichten wir den Zug, weil auch so mancher Großer Schwierigkeiten hatte, den langen Weg von Flensburg zum Lagerplatz anzutreten. Nach Zug- und Busfahrt kamen wir dank des guten Wetters durchgeschmort an und begannen direkt unser Lager auf der wunderschönen Wiese, zwischen Moor und Wald, aufzuschlagen. Doch auch dabei gab es Schwierigkeiten, da Lukas eine Kothenbahn vergessen hatte. Nach dem Abendbrot und der Begrüßung aller bekannten Gesichter und Freunde flohen wir vor den Mücken in unsere Schlafsäcke. Nach dem Frühstück konnten wir uns in Ruhe auf den Hajk vorbereiten und kurz vor dem Start schloss sich uns doch noch der unbeugsame Tom an. Um 10:20 Uhr starteten wir auf den äußerst geilen Hajk. An unserer Lieblingsstation musste man mit Trillerrufen Lieder spielen... Nein,

natürlich war es die Kleiderkette, bei der wir alle blankgezogen haben! Andere witzige Wettstreite, wie Pfahlsitzen, fanden auch sonntags statt. Wir haben die restliche Zeit aber lieber beim Kartenspielen in großer Runde verbracht. Nach einer kurzen Nacht, mit stark erhöhter Luftfeuchtigkeit mag mancher es schwer gehabt haben, aus dem Schlafsack zu kommen. Bei manchen ging das hingegen ganz schnell, da deren Schlafsäcke klatschnass und kalt waren. Am Nachmittag gingen dann verspätet die Wettstreite los. Trotzdem hatte das Unwetter vom Morgen, gerade beim Kochwettstreit, noch große Auswirkung auf die Schwierigkeitsstufe, da man dem Feuer mehr Aufmerksamkeit schenken musste als dem Kochen selbst. Bei uns ging das sogar so weit, dass zwei einen Teil ihrer Haarpracht beim Anpusten opfern mussten. Außerdem fand neben Singe- und Bläserwettstreit noch der Nord-Nachrichten-Wettstreit statt, bei dem es darum ging, selbstgebaute Gegenstände und Geschosse möglichst weit zu befördern. Am Abend wurden dann bei der Abschlussrunde die Preise verliehen. Die Runde ging in eine Singerrunde über, die bis weit in die Nacht hin reichte. Neben den Klängen der Gitarren und den jauchzenden Stimmen haben wir wieder mal Karten gespielt. Am Montag war das Abenteuer vorbei und wir mussten nach Hause fahren, unter anderem, um uns von den tausend Mückenstichen zu erholen.

*Horrido, die Flensburger*



## HERMESKEIL, ERÖFFNUNG DER NEUEN WALDLEHRWERKSTATT

*Die Waldjugend Guseburg unterstützt im Nachbarort aktiv die feierliche Eröffnung der neuen Waldlehrwerkstatt. Dabei wurden verschiedene Stationen betreut. Genaue Erläuterungen zum Aufbau von Fledermaus-Nistkästen und Bienenhotels findest du hier.*

Im ehemaligen Pflanzgarten Hermeskeil wurde die neue Waldlehrwerkstatt feierlich eröffnet.

Direkt im Naturpark Saar-Hunsrück wurde am Waldrand eine neue Waldwerkstatt mit Trockenarbeitsplatz für Waldarbeiter sowie eine Werkstatt für Materialpflege und ein Treffpunkt für Waldexkursionen geschaffen.

Die Veranstaltung begann mit der feierlichen Einweihung des Gebäudes durch den Stadtbürgermeister und der Einsegnung durch den Pastor. Wir begaben uns danach an unsere Stationen. Ich bot an, Fledermaus-Nistkästen zu bauen.

Die spätere Rückwand der vorgesägten Bretter musste zuerst mit Stechbeitel und Hammer bearbeitet werden, damit sich die Fledermäuse daran festhalten können. Dann wurden die restlichen Bretter darauf genagelt und mit einem Dach versehen. Gegenüber gab es die Möglichkeit Bienenhotels zu basteln.

Dazu mussten Schilfrohmatten gesägt werden, sodass sich die Insekten später

in den entstandenen Röhren ihr Quartier bauen können. Danach wurde alles in einem vorgebohrten Loch in einer dicken Holzscheibe verkeilt und mit einem Seil zum Aufhängen versehen.

Beim Baum-Memory wurden zuerst die Blätter, Knospen und Früchte der verschiedenen abgedruckten Bäume ausgemalt und danach zu kleinen Karten geschnitten.

Als letztes Angebot wurden in der Jurte Tierspuren in Lehm gestempelt. Währenddessen führten an der Waldlehrwerkstatt die Forst-Auszubildenden ihre typischen Berufstätigkeiten vor.

Den ganzen Tag über schnitzte ein Holzkünstler mit verschiedenen Motorsägen an einem dicken Eichenstamm und schaffte daraus ein tolles Kunstwerk, welches vor der Waldwerkstatt seinen Platz finden wird.

*Horrido, Klappspaten  
Sperberhorst Guseburg*



## UMWÄLDLICHES

### BÄUME STATT TÜTEN

Eine kleine Geschichte vom Spendensammeln

**Hier erklärt Katrin dir, wie sie das allgemeine Problem der Plastiktütenflut in eine Baumpflanzaktion umwandelte. Wie schnell und effizient diese Idee in die Tat umgesetzt wurde, ist wirklich beachtlich! Wie und warum es sich lohnt dieses Projekt in der eigenen Region durchzuführen, erfährst du hier.**

Als im vergangenen Jahr kostenlose Plastiktüten in der Kritik standen, kam uns ein Gedanke: Es wäre doch klug, den ewig Vergesslichen Tüten nur noch gegen eine Gebühr zu überlassen. Im Gespräch mit einigen Geschäftsinhabern waren sich alle einig, dass wir das Tütengeld aber nicht in den Kassen der Händler sehen, sondern einem guten Zweck zuführen wollten.

Praktischerweise konnten wir über einen Kontakt gleich dem gesamten Apothekerstammtisch der Stadt Offenbach von unserer Idee berichten. In vielen Apotheken war die Sache schon Thema, aber keiner wollte damit anfangen. Einigkeit herrschte über das: „Wenn viele mitmachen, machen wir auch mit“.

Unser Vorschlag, das Geld in Bäume, die von der Waldjugend gepflanzt werden, umzusetzen, fand großen Anklang.

Die Organisation habe ich übernommen. Es wurde vereinbart, dass wir an jeder Kasse in jeder teilnehmenden Apotheke per Aufsteller auf die Aktion hinweisen. Im Vorfeld haben wir abgefragt, wer wie viele Aufsteller benötigt, und dann die

Kosten für die Produktion aufgeteilt. Bei vier Euro pro Aufsteller hielt sich die „Teilnahmegebühr“ für die Aktion sehr in Grenzen.

Als Symbolfigur haben wir uns für Rotkäppchen entschieden, das hat schließlich seine Leckereien auch nicht in der Plastiktüte zur Großmutter transportiert.

An die Presse haben wir eine kurze Mitteilung und Erklärung der Aktion „Bäume für Tüten“ herausgegeben. Die Resonanz war großartig, es erschienen ein paar gute Artikel.

Nachdem die Tütenvergesser sechs Monate lang um eine Spende von 10 Cent gebeten wurden, gab es eine erste Bestandsaufnahme. Sagenhafte 5.317 € haben die 15 teilnehmenden Apotheken gesammelt.

Nun baten wir die Offenbacher Vereine, Kindergärten, KiTas und Schulen, sich für zu pflanzende Bäume zu bewerben. Zurzeit schauen wir uns die Gärten der Bewerber an, machen eine Beratung zur Baumauswahl und planen die Pflanztermine. Bald berichte ich dann hoffentlich von vielen gepflanzten Bäumen und tollen Presseterminen!

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an Pünktchen für den vielen Papierkram und an Dietmar aus Heusenstamm für Rat und Tat bei der Baumbeschaffung.

Außerdem vorweg ein dickes DANKE an die Heusenstammer Waldläufer fürs Pflanzen!

Horrido, Katrin

## UNTERWEGS

### KIEL ZIEHT IN DEN SÜDEN

**Die Kieler machten über alle Landesgrenzen hinweg den Süd-Westen unsicher, bestaunten die Bauten des Mittelalters, trotzten dem Regenwetter und teilten sich Schlafplätze bereitwillig mit tierischen Gefährten.**

Nach dem erfolgreichen Jubiläum ging es für uns Kieler direkt im Anschluss noch eine Woche weiter. Von Klappi bekamen wir den Tipp, uns bei Fischbach die alten Burgen und Wälder anzuschauen. Da es an unserem Ziel aber keinen Bahnhof gab, ging es erst mal 12 Stunden mit dem Zug nach Pirmasens.

Die um zwei Uhr nachts noch immer sehr belebten Straßen brachten uns einen guten Tipp zum Schlafen ein, sodass wir nach ein, zwei Stunden endlich in den Schlafsäcken lagen. Am nächsten Tag wanderten wir zunächst Richtung Süden. Nach Erkundigung bei den Einheimischen entschieden wir einstimmig den Rest der Strecke in unser beehrtes Fahrtengebiet zu trampeln, statt mehrere Tage zu laufen. In zwei Dreiergruppen zogen wir los. In Dahn angekommen trieb es uns bei herrlichem Sonnenschein auch gleich auf die erste Burg: Alt-Dahn, eine der größten Ruinen in der Umgebung. Wir verbrachten einen herrlichen Abend mit Blick über Täler und Dörfer. Nach einem sonnigen Tag wurden wir leider nachts vom Regen geweckt. Da wir allerdings sorglos nur mit den Kohtenbahnen zugedeckt unter freiem Himmel schliefen, hieß es nachts: Sachen packen und zu einem Unterstand in der Nähe laufen, wo wir weiterschlafen konnten. Am nächsten Tag klarte es abends sogar wieder auf, sodass wir in einen Badensee springen

konnten. Wieder in unseren Schlafsäcken liegend, fing es allerdings erneut so stark an zu schütten, dass sich die Ziegen, die zusammen mit ihrem Hirten unterwegs waren, mit in unseren Unterstand kuschelten. So schliefen wir mit einer Nase voll Ziege ein. Der nächste Tag sollte uns über die Grenze nach Frankreich führen. Auch hier liefen wir von Burg zu Burg und fanden Unterschlupf in alten Grotten oder bauten unsere gemütliche Kohte hoch über dem Tal auf. Am Ende waren wir doch überrascht, wie schnell die Woche wieder davongelaufen war. Erfüllt von dem Erlebten, aber auch ein wenig voll Vorfreude auf zu Hause. Der Zug brachte uns nach guten 13 Stunden auch wieder sicher in die Heimat. Unser Fazit am Ende war eindeutig, auch wenn die Hessen kein Rugby spielen können, haben sie doch einiges an Landschaft zu bieten.

Horrido, Mareike

Anmerkung der Redaktion: Auch wenn wir diesem schönen Schlusssatz zustimmen wollen, liegt Pirmasens trotzdem in Rheinland-Pfalz!



## FAHRTENABSCHLUSS

**Ist es nicht wundervoll, wenn man seine Fahrtenerlebnisse mit Menschen teilen kann, die einen verstehen können? Die sich nicht jedesmal aufs Neue fragen, warum man sich freiwillig immer und immer wieder den Lasten seines schweren Rucksacks beugt, nasse Schlafsäcke einem trockenen Bett vorzieht und die Körperhygiene auf ein Minimum reduziert? Genau aus diesem Grund nutzten 20 Waldläufer die wunderschöne Atmosphäre der Burg Ludwigstein, um Erfahrungen, Tipps und Ratschläge zu teilen und ein schönes Wochenende zu verbringen.**

Anfang September fand der Fahrtenabschluss wieder auf der Burg Ludwigstein statt. 20 Leute aus verschiedenen Ecken Deutschlands waren dem Aufruf gefolgt, den Fahrtenabschluss wiederzubeleben. Das Wochenendprogramm wurde extra aus Südamerika organisiert. Es wurde sogar eine Referentin eingeladen, um mit uns über vergangene Fahrtenerlebnisse zu reden und zukünftige Fahrten zu planen. Vielen Dank nochmal an Serena vom Pfadfinderbund Mecklenburg-Vorpommern für die Leitung der Runde. Mit ihr entstand eine tolle Diskussionsrunde über das Fahrtengefühl, schöne Reiseerlebnisse, aber auch Unfälle, Worst-Case-Szenarios und den Umgang damit.



Wir tauschten Tipps und Tricks für die nächsten Fahrtenziele aus, redeten über Wanderungen mit Kindern wie über Gruppenleiterfahrten, darüber wie unterschiedlich der Stil sein kann, auf Fahrt zu gehen. Wie definiert man überhaupt das „auf Fahrt gehen“?

Samstags teilte sich die Gruppe dann auf. Während die Unerfahreneren mit Serena konkrete Tipps für die Planung erarbeiteten, zog es einige zu einem kleinen Forsteinsatz auf die Obstwiese. Wir haben in eifriger Handarbeit Dornengestrüpp herausgerissen, damit die Wiese wieder von Schafen beweidet werden kann. Abends saßen wir wie gewohnt bei Lagerfeuer und Gitarre zusammen, denn auch das ist Fahrt! Am Sonntag bauten wir unsere Zelte ab und fuhren wieder in den Alltag zurück.

Das Wochenende war sehr schön und eine gute Gelegenheit, mal wieder die Ludwigstein zu besuchen. Ich hoffe, dass wir uns nächstes Jahr wieder zusammensetzen und von neuen Erlebnissen berichten können.

*Horrido, ods aus Kiel*

## VAMOS NO BRASIL!

**Die stellvertretende Bundesleiterin Annika war diesen Sommer fünf Wochen lang mit AMAP, einer deutsch-brasilianischen Organisation, zum Bäume pflanzen in Brasilien. Entstanden sind daraus nicht nur 4000 neue Bäume, sondern auch eine Partnerschaft. Gerade laufen die Planungen für eine Bundesgroßfahrt mit Forsteinsatz nach Brasilien im Sommer 2018 an.**

Von nahem sieht der Wald ein bisschen so aus wie der, den ich schon kenne. Er ist grün. Ein bisschen grüner vielleicht als sonstwo - und es gibt keine Tannen. Erst von oben wird mir die unendliche Dimension dieses Waldes bewusst. Wenn ich nämlich, außerhalb der kleinen Farm, auf der ich wohne, den paar Arbeiterhäusern außenrum und der Straße nach Ilhéus, keine Anzeichen mehr von Zivilisation entdecken kann. Angesichts dieses Anblicks schmerzt es umso mehr die Zahlen zu hören. Das, was ich hier sehe, und alles, was sich hinter den Hügeln erstreckt, beträgt nur noch 15% der ehemaligen Fläche. 85% mussten bereits dem Menschen weichen, zahlreichen Tieren und Pflanzen wurde die Lebensgrundlage geraubt. Daran ist nicht nur der Raubbau schuld, ursprünglich ging es vor allem um Siedlungsbau und Landwirtschaft. Mittlerweile ist jedoch dort, wo noch vor 50 Jahren Viehwirtschaft und Kakaoanbau florierten, freie Fläche. Hier wuchern Hecken und Büsche, aber vor allem mannshohes, furchtbar scharfkantiges Gras. Ein Baum fällt schnell, der Rückweg zu einem Wald oder gar zu einem Urwald ist lang und schwer.

Ich habe meinen Sommer in Brasilien



an der Kakaoküste verbracht, nahe bei Ilhéus in Bahia. Zusammen mit anderen Freiwilligen aus Deutschland und Brasilien habe ich für AMAP, für die Zukunft und ein bisschen auch für mich fünf Wochen lang Bäume gepflanzt. Mit etwas Glück können auf den Flächen in einigen Jahren vielleicht unsere Kinder oder Enkel wieder in einem Wald stehen. Insgesamt können dieses Jahr 4000 neue Setzlinge ihre zarten Wurzeln in die matschige Erde strecken und Fuß fassen. Die Pflanzflächen verbinden zwei bestehende Waldgebiete und erfüllen durch diesen Standort, neben der Sauerstoffproduktion, noch eine weitere wichtige Funktion. Als ich zum ersten Mal aufbreche, um das Maskottchen unserer Aufforstung zu sehen, bin ich aufgeregt. Bila, unser „Affenmann“,





führt uns in die Kakaowälder. Sein Schritt wird von einer Mischung aus Erfahrung, Peilsender und Instinkt gelenkt. Auf den Ästen sitzen sie, sieben Goldkopflöwenäffchen. Kleiner, als ich sie mir vorgestellt habe, aber nicht weniger niedlich. Die seltene Art ist hier in den Wäldern zu Hause, isst klebrigsüße Jackfrucht und zieht von Baum zu Baum. Die Aufforstungen werden ihren Lebensraum vergrößern und verschiedene Affenfamilien zusammenführen können.

Insgesamt drei Aufforstungsflächen wurden im Laufe der Sommermonate mit Bäumen gefüllt. Angesichts der schwierigen Boden- und Schutzgesetze ist dies in Brasilien immer auch eine politische Frage. Daher arbeitet AMAP mit privaten Flächen. Ins Leben gerufen wurde die Organisation von Greenpeace-Fotograf Markus Mauthe, seiner Frau Juliana und Achim, einem befreundeten Lebenskünstler. Juliana gehören die 2016 und 2017 aufgeforsteten Flächen. Die Kakaofarm „Fazenda Almada“ ist



seit Generationen im Besitz der Familie. Hier sind alle lebhaft, temperamentvoll und mit dem ganzen Herzen dabei. Es ist selbstverständlich für die Familie, einen Teil ihres Eigentums aus der Beweidung herauszunehmen und der Natur zurückzugeben. Die Verträge mit AMAP über den Schutzstatus scheinen reine Formsache zu sein.

Zurzeit stehen entscheidende Schritte an. Achim ist nach einem kurzen Aufenthalt in Deutschland wieder in Brasilien. AMAP hat einen Spender gefunden und sie werden die Nachbarfarm kaufen. Auf „Bom Pastor“ sollen in den kommenden Jahren Freiwillige wohnen, arbeiten und forschen. Es geht darum, eine Anlaufstelle nicht nur für Aufforstungen, sondern auch für den Naturschutz in der Region zu schaffen. Es soll für all das, was dieses Jahr schon so allgegenwärtig war, ein wichtiger Ort werden: Der

Optimismus, das Voneinanderlernen, das Verständnis und das Unverständnis, das Aufeinanderprallen von Kulturen und von Menschen, die Allgegenwärtigkeit und Abhängigkeit von der Natur. Und deswegen war das Bäumepflanzen in Brasilien für mich mehr als die Forsteinsätze, die ich aus Deutschland kenne. Ich habe Neues gelernt, weltweite Zusammenhänge besser verstanden, der Regenwald ist für mich eine greifbare Sache geworden und die Brasilianer zu Freunden.

Für 2018 sind weitere Pflanzungen geplant. Auf dem Grund der neuen Farm gibt es weitere Kahlflächen, die nur auf Aroeira, Ipê-branco-de-Brasilia und Pau-viola warten. Auf Freiwillige, die sich dreckig machen und die abends voller Stolz die neue Zahl an gepflanzten Bäumen eintragen. Leute, die verstehen, dass es nicht nur die



kultivierte Forstwirtschaft gibt, die wir in Deutschland kennen, sondern Kakaowälder und Urwälder und alle Formen dazwischen.

Zu sagen, dass ich mich in erster Linie deswegen vor einem Jahr entschlossen habe, nach Brasilien zu fahren, wäre gelogen. Aber deswegen komme ich wieder. Ich möchte mehr lernen über diesen Wald, der so unendlich ist. Der von Tieren nur so wimmelt und der an manchen Stellen noch Urwald ist. Und ich will das Gefühl und das Wissen weitergeben. Deswegen freue ich mich darauf, euch in Brasilien wiederzusehen!

*Horrido, Annika*



[Daher gibt es in dieser info auch zwei Brasilienprojekte. Und obwohl es in beiden im Grunde um das Gleiche geht, um den Austausch zwischen zwei Kulturen, unterscheiden sich die beiden in ihrer Herangehensweise und spiegeln darin wunderbar die Ausrichtung der Jugend- und der Erwachsenenorganisation wider. Wir freuen uns darauf, zu sehen, wie die beiden Projekte voneinander profitieren.]



der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

Bundesverband e.V.

# auf ins Abenteuer

## Forste mit uns brasilianischen Regenwald auf!

Lust auf Goldkopflöwenäffchen, Schlangen, Dschungel und Abenteuer? Im Sommer 2018 werden wir gemeinsam mit zehn Waldläufer\*innen in Brasilien Regenwald aufforsten. Spannende Exkursionen (geplant ist zum Beispiel Salvador, eine Tour mit dem Affenexperte Bila oder in den Amazonas) und Vorträge vermitteln Wissen über Land, Leute und das Ökosystem Regenwald.

Foto: Lars Richter 2017

## Forsteinsatz und Exkursion nach Brasilien im August 2018!

Um Teilzunehmen musst du mindestens 18 Jahre alt sein und im August 2018 etwa drei Wochen Zeit haben.

Den Forsteinsatz führen wir zusammen mit der NGO AMAP durch. Diese übernimmt auch die Kosten während des Forsteinsatzes. Kosten für Flug und die Exkursionen versuchen wir durch Förderung und Sponsoren so gering wie möglich zu halten.

Hier bleibt ihr auf dem Laufenden und könnt unverbindlich Interesse bekunden:  
annika@waldjugend.de  
www.waldjugend.de  
Facebook: Deutsche Waldjugend  
Instagram: deutsche\_waldjugend  
Tel.: +49157 84138895

## AUS DER SDW



**Liebe Waldläufer und Waldläuferinnen,** als Mitglieder der Deutschen Waldjugend e.V. seid ihr ExpertInnen für unsere heimischen Wälder. Ihr kennt die vielen verschiedenen Baum- und Tierarten und lernt während der Forsteinsätze und Gruppenstunden eine Menge über Nachhaltigkeit und über nachhaltige Waldbewirtschaftung. Diese Themen gehören zu eurem Waldjugendalltag wie die Leisten zum Schuster. Besonders spannend für euch ist daher das neue Projekt der SDW. Wir wollen zusammen mit jungen Erwachsenen über nachhaltige Waldbewirtschaftung sprechen und über den deutschen Wald hinausschauen, ja sogar über den Atlantik hinaus. Und zwar nach Brasilien.

Wie unterscheidet sich die Waldnutzung in Brasilien von der in Deutschland? Wie leben die Menschen im und mit dem Regenwald im Amazonasgebiet Brasiliens? Welche Herausforderungen und welche Verantwortung gehen mit der Nutzung von Wäldern einher?

Diese und viele weitere Fragen wollen wir vor Ort klären und die Antworten für euch

mit nach Deutschland bringen. Hierzu haben acht deutsche und acht brasilianische Studierende die Chance, bei unserem Projekt „WorkCamp Brasilien und Deutschland“ teilzunehmen. Sie lernen Inhalte und Aspekte nachhaltiger Waldbewirtschaftung in Deutschland und Brasilien kennen und tauschen diese gemeinsam aus. Für diesen Austausch trifft sich die gesamte Gruppe im Frühjahr 2018 zwei Wochen im Amazonasgebiet und zwei Wochen in Deutschland. Während dieser Projektwochen werden die Teilnehmenden Bildungs- und Aktionsmaterialien für SchülerInnen entwickeln. Diese sollen Informationen zu nachhaltiger Waldbewirtschaftung in Deutschland und Brasilien vermitteln und Wissenswertes über deutsche Wälder und Regenwälder vermitteln.

Besonders spannend wird für die deutschen Teilnehmenden der zweiwöchige Besuch in Brasilien. Sie werden die eindrucksvollen Amazonaswälder kennenlernen. So können sie tiefe Einblicke in die Kultur und Lebensweise



der ansässigen Bevölkerung und deren nachhaltige Bewirtschaftung von Regenwäldern gewinnen. Auch die brasilianischen Teilnehmenden werden zum ersten Mal in ihrem Leben Buchen- und Fichtenwälder sehen und die deutsche Forstwirtschaft live kennenlernen.

Die deutschen Studierenden können aus sehr unterschiedlichen Fachbereichen kommen. Wir hoffen auf zahlreiche

für die Teilnehmenden kostenlos. Die Teilnahmevoraussetzungen und alle Informationen zum Projekt findet ihr auf unserer Homepage [sdw.de](http://sdw.de). Wir hoffen auf Bewerbungen aus Waldjugendreihen!

Das Projekt wird zusammen mit der FAS (Amazonas Sustainable Foundation) aus Brasilien und dem WWF durchgeführt. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Ernährung



Bewerbungen aus den Bereichen Forst, Kommunikation, Medien, Pädagogik, Journalismus, Marketing sowie interessierte Studierende aus anderen Disziplinen. Reise und Unterkunft sind

und Landwirtschaft im Rahmen der „Richtlinie zur Förderung der bilateralen Forschungskooperation und des Wissensaustausches für internationale nachhaltige Waldbewirtschaftung“ gefördert.

*Liebe Grüße,*

*Katharina Schlünder  
SDW Bundesverband*

# JUBILA NACHLESE

## HAJK 2.0 EIN EXPERIMENT

**Der Hajk auf dem Jubila hat einiges anders gemacht als in vorigen Jahren. Die App „Actionbound“ hat die Teilnehmer vor vielfältige Herausforderungen gestellt und ermöglicht interaktive moderne Waldlehrpfade.**

Waldjugend und Smartphones geht ja gar nicht! Das war ein einschlägiger Kommentar auf die Feedback-Frage, was denn am Hajk nicht so gut war. Auf der positiven Seite wurden meist die kreativen Aufgaben und die zeitliche Flexibilität, die dieses Experiment ermöglichte, erwähnt.

Der Hajk wurde nicht bei der Wettstreitverlosung vergeben, da wir keinem Landesverband zumuten wollten, für die Hajk-Vorbereitung nach Hamburg zu reisen. Auch haben wir in den vergangenen Jahren oft über das Thema Smartphones diskutiert. Richtig ist, dass sie in der Waldjugend-Arbeit keine große Rolle spielen und das auch nicht sollen. Im Gegenteil soll die Waldjugend-Arbeit den Kindern und Jugendlichen auch helfen, offline zu gehen und auch ohne das akkuabhängige „Außenbordgehirn“ klarzukommen. Allerdings steht dem entgegen, dass der Alltag eines Großteils der Jugendlichen mittlerweile das Smartphone als das zentrale Medium beinhaltet. Können wir uns wirklich dauerhaft hiervor verschließen? Oder wollen wir nicht vielmehr schauen, wie man ein Smartphone sinnvoll nutzen kann, so dass es ergänzt und nicht dominiert? Ein Smartphone kann ziemlich viel: Foto-, Video- und Tonaufnahmen und Navigation hat man lange in vielen verschiedenen Geräten bei sich gehabt,

inzwischen sind sie in einem einzigen Gerät enthalten. Die App „Actionbound“ ist von einem medienpädagogischen Projekt entwickelt worden. Sie ermöglicht, eigene Rallies und Naturführungen etc. zu erstellen. Mit ein wenig Kreativität kann man in einem „Bound“ fast alles abbilden, was ein normaler Hajk zu bieten hat. Der Clou: Man braucht erstens kein Stationspersonal und zweitens kann der Bound öffentlich zur Verfügung gestellt werden, was auch Werbung für die Waldjugend bedeutet. Für das Jubila haben wir eine geschlossene Variante gewählt. Eine offene Variante, die man nicht kommerziell durchführt und dann öffentlich zur Verfügung stellt, ist aber kostenlos. Wenn man es geschickt anstellt, beginnt die Rallye z.B. als virtueller Waldlehrpfad um das Gruppenheim herum und schon hat man einen neugierigen Waldbesucher mehr über die Waldjugend informiert.

65 Waldläufer in elf Gruppen haben sich auf das Experiment „Hajk 2.0“ eingelassen, die Ergebnisse in Form der kreativen Leistungen können sich durchaus sehen lassen. Bei den Wissensaufgaben war der Abstand der Gruppen gering, die ersten drei Plätze stachen jedoch deutlich hervor.

Für alle, die nicht mitgemacht haben: Es sollten Bäume gesucht und bestimmt werden. Eine der Kreativaufgaben war, ein Werbefoto vom gegenüberliegenden Flussufer zu machen. Es gab Schätzaufgaben, Sammelaufgaben sowie Wissens- und Rateaufgaben.

*Horrido, Jan*



## WILLKOMMEN IN BAD WALDJUGEND

### Jan reflektiert über sieben abwechslungsreiche Tage auf dem Jubila.

Kurort für alle Sinne – so hieß es am Lagertor. Aus einem Gag des Vorlagers – schließlich sind wir beinahe weggeschwommen – wurde während des Lagers Realität. Die Dove-Elbe lud zum Baden, Entspannen und mancher Singerunde auf dem Steg ein.

147 Kohten und Jurten standen auf dem Platz, davon manche, wie das RLP-UFO, als gewagte Konstruktionen, andere als gemütlicher Unterstand, als Erste-Hilfe-Station oder als Museum. Das Café Klön auf der einen Seite, die Vogtei als Anlaufstelle für alle Sorgen und Nöte diagonal am anderen Ende sorgten für gehörigen Verkehr auf dem Platz. Die Zukunftsjurte als leere Hülle bot Platz für Seminare wie Klimaköner und den Erste-Hilfe-Kurs und natürlich durfte eine Kartenaktion „Waldjugend in 10 Jahren“ nicht fehlen.

Marketenderei und Vogtei rotierten Tag und Nacht, um alle Wünsche zu befriedigen. So manche böse Überraschung wurde im Hintergrund von der Lagermannschaft weggeschafft, immer getreu dem inoffiziellen Motto: „Wir schaffen das schon“.

Die Lagereröffnung am Samstagabend durch Sven,

Wolfgang Pages von der SDW und Katharina Fegebank, die Zweite Bürgermeisterin Hamburgs, bei strahlendem Sonnenschein ließ nach einem verregneten Aufbau-Tag auf das Wetter der kommenden Tage hoffen. Eine Gänsehaut kam auf, als das erste Mal das Lagerlied „Was uns lässt fahren“ auf dem Platz erklang.

Nach einem schönen Lagergottesdienst durch Pastor Ostendorf am Sonntag ging es am Nachmittag über in den „Markt der Möglichkeiten“. Viele Pimpfe schauten mal hier, mal dort, nahmen an AGs zum Messerbau teil oder bastelten neue Ideen für die nächsten Gruppenstunden. Dieser Markt beschäftigte uns Sonntag und Montag.

Montagabend ging es für eine Gruppe mit den Kanus zu den Elbe-Bibern. Die sachkundigen Führer ließen das ganze lebendig und professionell über die Bühne gehen.

Dienstag früh machte man sich auf zu einem neuen Naturschutzgebiet in den Vierlanden. Dort war ein großer Einsatz gegen das Springkraut vorgesehen.



Und so arbeitete eine motivierte Waldläuferschar solange, bis nichts mehr von dem Neophyten zu sehen war.

Am Mittwoch begingen wir traditionell den Ausflugstag. Ob in die Stadt, den Hafen, den Wildpark Schwarze Berge oder auch selbstorganisiert per Fahrrad durch die Gegend, überallhin brachen die Waldläufer auf. Auf dem Lagerplatz kehrte nun Ruhe ein und so versammelten sich die Landesleitungen und Delegierten zum Bundesthing in der Festjurte. Ein neuer stellvertretender Bundesleiter wurde gewählt, manche Entscheidungen für die nächsten Jahre getroffen.

Donnerstag und Freitag waren die Tage der Wettstreite. Viele trauten sich, viele waren überzeugend, aber wie immer: Es kann nur einen Gewinner geben.

Am Donnerstagabend fand der Höhepunkt des Lagers statt, das Jubiläumsfest. Routiniert führte Sven durch den Abend. Die Redner, darunter Peter Harry Carstensen und Rainer „schnitzel“ Schramm, ließen keine

Langeweile aufkommen. Für manchen klang der Abend im Café Klön oder einer Singerunde aus.

Freitagabend führte ein langer Schweigemarsch rund um den Eichbaumsee und mündete in einer Abschlussfeier. Neuaufnahmen und Siegerehrungen sorgten dafür, dass der Abend lang, aber nicht langweilig wurde.

Kaum zu glauben: Am Samstag war es vorbei. Ein diszipliniertes Abbauen, Verladen und Abreisen zog sich über den Tag hin und abends saß die Lagermannschaft auf einem leeren Platz in ihren Jurten und konnte sich über das Erreichte freuen. Von uns als Lagermannschaft ein riesiges Dankeschön an euch alle, die Ihr zu einem tollen, friedlichen Lager beigetragen habt.

*Horrido, Jan*

Weitere Bilder findest du bald unter: [waldjugend@fabispape.de](mailto:waldjugend@fabispape.de).

**Sag uns deine Meinung!**

**Was hat dir am Jubila am besten gefallen? Bist du bei den verschiedenen Angeboten auf deine Kosten gekommen? Willst du noch mal richtig Dampf ablassen?**

**Auf [stadtlandfluss2017.de/umfrage](http://stadtlandfluss2017.de/umfrage) kannst du eine kurze Evaluation zum Lager ausfüllen. Die Umfrage hilft uns dabei, noch bessere Lager auf die Beine zu stellen. Unter allen ausgefüllten Umfragen verlosen wir eine schmackhafte Überraschung.**

## DER KOCHWETTSTREIT – KESSELZAUBER

**Beim Kochwettbewerb gab es kulinarische Leistungen zu bewundern. Auch die Präsentation der Gruppen war erste Sahne.**

Am Freitagmittag trafen sich die Köche auf dem Lagerplatz bei strahlendem Sonnenschein zum kulinarischen Wettkampf.

Erst, wenn eine Gruppe sich startbereit meldete, d.h. alle Materialien und die kalte Feuerschale parat hatte, lief die individuelle Zeit. Das Team Klazubi legte direkt ein höllisches Tempo vor. Bereits nach 48 Minuten war ein vegetarisches, Osterhajk-erprobtes Gericht fertig und fand bei der Jury große Anerkennung. Sie legten die Messlatte hiermit schon sehr hoch.

Abgehakt wurden nur kurz die Zutatengruppen, bei der Story musste die ein oder andere Gruppe noch etwas üben, damit die Jury-Mitglieder höhere Punktzahlen vergaben. Einen satten Bonus erhielt die Gruppe Hofheim, die ein selbst gebasteltes Storyboard und originale Schweden-Fotos präsentierte. Beachtet wurde auch der Hygiene-Aspekt. Fast alle Gruppen hatten Schneidebrettchen mit, die teilweise zum Arbeiten auch auf kleinen Klapptischen lagen. Ungewaschene Töpfe und Hände sorgten für Abwertungen.

In der Pimpfenklasse lieferten sich derweil die „Glülüs“ und die „Frechdachse Waldems“ ein Kopf-an-Kopf-Rennen: Bratkartoffeln mit Käse und ein Obstsalat mit einer unglaublichen Schoko-Honig-Sauce kämpften gegen die Pfannkuchen-Schwinger, die auch noch eine perfekte Zitronenlimo servierten.

Es war schon erstaunlich, an was sich die Köche herantrauten. Da waren beispielsweise auf den Punkt gegarte Lachsstreifen. Andere wussten, mit welchen kleinen Kniffen, z.B. einem Klecks Kräuterquark auf einem Nudelgericht, ein einfaches Gericht effektiv verbessert werden konnte.

Schlussendlich überzeugte die Jury ein Drei-Gänge-Menü der Hofheimer mit einer Linsencremesuppe, pikanten Nudeln und Gebäck an Schoko und Frucht.

Nicht nur der Jury hat es Spaß gemacht, überall mal zu probieren, denn nach der Bewertung durften alle ran. Und vom Können her hätten die Wildlinge auch bei den Großen definitiv gute Chancen gehabt, in die vorderen Ränge aufzusteigen. Die Siegermannschaft war im Durchschnitt gerade mal 14 Jahre alt.

Vielleicht können wir in Zukunft zwei Arten von Kochwettbewerb durchführen. Erstens die Kategorie „Lager“, in der die Gourmets auf ihre Kosten kommen. Zweitens die Kategorie „Hajk“, wo sehr enge Vorgaben gesetzt werden. Hier hätte das ein oder andere Team auf Grund seiner Effizienz deutlich weiter vorne gelegen.

Aber bei einem Leckermäulchen zählt der letzte Eindruck doch immer etwas mehr ...

*Kocht mein Horrido!  
Pünktchen*

## MARKETENDEREI HILFT TAFEL!

**Statt Verschwendung findet Tippo eine gute Lösung für übriggebliebene Lebensmittel.**

Was mache ich eigentlich mit den ganzen Lebensmitteln? Das war DIE Frage, die mich Mitte des Lagers sehr beschäftigte. Aus verschiedenen Gründen, sei es, dass Lebensmittel nicht abgeholt oder zu viel/falsch geliefert wurden, hatte ich zur Mitte der Lagerwoche einige Kisten an Brot und anderen Lebensmitteln in der Marketenderei übrig. Diese Lebensmittel waren noch nicht abgelaufen, würden aber auf dem Lager sicher nicht mehr verbraucht werden. Auch einige Tüten Brötchen, die wohl zu viel geliefert worden waren, hatte ich noch dort stehen. Lebensmittel wegzuschmeißen fällt mir schwer. Irgendwer kam dann auf die Idee, unsere Lebensmittel an die Tafel zu spenden. Aber wer ist „die Tafel“ eigentlich? Deutsche Tafel e. V. ist eine Organisation, die qualitativ einwandfreie Lebensmittel sammelt und an bedürftige Menschen weitergibt. Nach einem kurzen Gespräch der lokalen Stelle in Bergedorf wurden also die ersten Kisten gepackt und von der Lagermannschaft hingefahren. Vor Ort wurden die Lebensmittel ausgeladen und von Tafelmitarbeitern noch einmal sortiert. Es war viel Betrieb und so parkte ein großer Transporter unser Gefährt zu. Schnell wurde beim Ausladen geholfen. Dankbar für die schnelle Hilfe und die Lebensmittel wurden wir dann wieder verabschiedet.

Auch nach dem Lager brachten wir nochmal einige Lebensmittel zur Bergedorfer Tafel. Einige Gruppen waren

auch unserem Ruf nachgekommen und gaben zum Teil noch richtige Schätze wie Süßigkeiten ab, die wir natürlich auch weitergaben, selbst wenn die Versuchung groß war.

Die zum Teil schon richtig harten Brötchen brachten wir übrigens einem Reiterhof um die Ecke. Da waren sicherlich einige Pferde und Ponys sehr dankbar.

*Horrido, Tippo*



## JUBILA NACHLESE

### EIN INDIANDER AUF DEM JUBILA

*H-P-G ist in Nordamerika auf Spurensuche gegangen und hat dabei erstaunliche Gemeinsamkeiten zwischen indianischen Stämmen und der Waldjugend feststellen können.*

Auf dem Jubila durfte ich vielen jungen Waldläufern von meiner indianischen Herkunft erzählen. Da kam schnell die Frage auf: „Passen Indianer und Waldjugend zusammen?“ Hier möchte ich mit dem Bericht von der Reise zum Ursprung meines Seins nun eine Erklärung versuchen.

Im Jahr 1960 bekam ich von meinen Eltern zu Weihnachten die Bücher „Wolfsblut“, „Die Wildnis lockt“ und „Goldrausch am Klondike River“ von Jack London geschenkt. Gleichzeitig eröffneten mir meine Eltern, dass unsere Vorfahren Prärieindianer vom Stamm der Apachen in den Weiten der nordamerikanischen Prärie waren. Mein Großonkel nahm als Soldat aus der damaligen Landgrafschaft Hessen-Kassel an den amerikanischen Unabhängigkeitskriegen teil und heiratete eine Indianerin.

Nach langer Planung fasste ich den Entschluss, mich auf die Spuren meiner Vorfahren zu begeben.

Von 2005 bis 2007 besuchte ich Comanchen, Apachen und Cree in ihren markanten Tipis in den Weiten der Prärie und am Fuße der Rocky Mountains, die Hopi im regenarmen staubigen Südwesten und die Kwakiutl an der Pazifikküste. Die Sehnsucht, in der Natur, mit der Natur und aus der Natur zu leben und mit den ihnen durch den Schöpfer anvertrauten Tieren und

Pflanzen sorgsam umzugehen, hatten alle Stämme gemeinsam.

Sie waren der Meinung, dass ein Leben nicht ausreicht, um all das zu entdecken, worüber es sich zu wundern lohnt, dass wir Menschen nicht ohne die Natur leben können und nur ein Teil von ihr sind.

Ich durfte an der Geburt eines Kindes und am Tod eines Menschen teilhaben. Gegenseitige Achtung und Respekt vor den Lebenden sowie den Toten, zeichnete die Indianer aus. Das Wasser war ihnen heilig, ebenso wie der Mond am Himmel, die Büffel in den Weiten der Prärie und der Fisch im Wasser.

Meine Reise begann in Dawson City, einer alten Goldgräberstadt an der Mündung des Klondike River, 240 km südlich des nördlichen Polarkreises. Dort verbrachte auch der Schriftsteller Jack London einige abenteuerliche Jahre.

Als ich dort einen Saloon besuchte, zeigte mir die indianische Bedienung einige vergilbte Zeitungen und einzelne Blätter in englischer und deutscher Sprache. Ich traute meinen Augen nicht. Auf einem zerschlissenen Blatt konnte ich nur noch erkennen: Deutsche Waldjugend und das folgende Gedicht:

*Wir wollen nicht in engen Mauern leben,  
in Wüsten aus Beton und Asphalt  
Darin wie Pesthauch Autogase schweben,  
wir streifen lieber durch den grünen Wald  
[...]*

*Packt mutig mit uns an die Zeitprobleme  
und meistert sie mit jugendlicher Kraft  
Kommt zu der Jugend und meidet die  
Extreme, kommt zu der Waldjugend, die  
die Zukunft schafft!*



Dieses Gedicht begleitete mich in all den vielen Monaten und Jahren, die ich im Land meiner Großväter, der Indianer, unterwegs war. Ich lauschte am Lagerfeuer beim Rauchen der Friedenspfeife den Legenden und Mythen, den Sitten und Gebräuchen. Ich vernahm aber auch all die Sorgen und Nöte, die das Leben in Reservaten mit sich brachte.

Ein kleines Indianermädchen von ca. sieben Jahren zeigte mir voller Stolz, wie sie aus einem kleinen Ast eine wunderschön klingende Pfeife hergestellt hatte. Die Arbeit mit Perlen und Holz, das Gerben von Tierfellen, aber auch das Herstellen von Kunsthandwerk haben heute wieder einen hohen Stellenwert.

Junge Frauen stellten Salben und Tinkturen her, sammelten die Früchte des Waldes und tranken den schmackhaften Tee davon. Jeder Stamm hatte ein eigenes Bienenvolk, der Honig

wurde gegessen, fand aber auch in der Naturheilkunde seinen Platz.

Und wenn man sich gegenseitig besuchte, nicht selten 80 bis 100 Kilometer entfernt, wurden unter den Kindern die verschiedensten kleinen, frisch gegerbten Felle getauscht. Ihr kennt sicherlich die Geschichte der „Kleinen Leute von Swabebo“, dort spielen kleine Felle, die man tauschte, auch eine besondere Rolle.

Wie ihr sicherlich aus meinen Zeilen herauslesen könnt, haben die Waldjugend und die indianischen Stämme Nordamerikas vieles gemeinsam. Sie gleichen sich sowohl in ihren Wertvorstellungen als auch in manchen Bräuchen. Ich würde mich freuen, die Begeisterung für und das Wissen über diese Völker in der Waldjugend weitergeben zu können.

*Es grüßt euch herzlich H-P-G, alias  
Häuptling Großer Bär*

## VIVA CON AGUA

**Die Aktivisten von Viva con Agua setzen sich weltweit kreativ für sauberes Trinkwasser ein.**

Zuhause muss ich mir keine Sorgen um meine Wasserversorgung machen. Warum auch? Sobald ich den Hahn mit dem blauen Knopf drehe, kommt sofort ein Strahl klaren Wassers heraus. Drehe ich am roten, erhalte ich innerhalb von Sekunden sogar heißes Wasser! Stelle ich mich unter die Dusche, kann ich meinen meist ja doch recht sauberen Körper [Anmerkung der Redaktion: Das mag zeitweise stimmen] mit klarem Süßwasser abwaschen. Schnell verliert man dabei das Bewusstsein für das lebenswichtige Luxusgut Wasser, dass man erst zu schätzen lernt, sobald es sich dem Ende neigt. Auch auf dem diesjährigen Jubiläumslager in Hamburg fließt das Trinkwasser zuverlässig für jeden durstigen Waldläufer aus dem Hahn. Bereits am ersten Morgen erreicht uns die Bitte auf den Wasserverbrauch beim Duschen zu achten! Zum Glück kommen wir nur selten in die Situation, uns ernsthaft Gedanken über Wassermangel und dessen Folgen zu machen. **Weltweit stecken jedoch täglich über 500 Millionen Menschen in dieser Lage und müssen ohne sauberes Trinkwasser leben!** Die weitreichenden Folgen dieser Problematiken können wir uns in unserem Alltag oft kaum vorstellen. Aus diesem Grund gibt es die Organisation Viva con Agua de St. Pauli e.V., die mit Kampagnen und Spendenläufen auf die Problemstellungen aufmerksam macht! Deutschlandweit, auch in der



Foto Christian Vartan

Schweiz, Österreich, Kampala (Hauptstadt Ugandas) und den Niederlanden wollen die Mitglieder den Menschen ein Bewusstsein für Wasser vermitteln. Weltweit, momentan in Äthiopien, Uganda und Nepal, werden mit lokalen Partnern Wasserspender an Schulen gebaut oder der Bau von Komposttoiletten ermöglicht. Besonders für Frauen birgt das Fehlen sanitärer Anlagen oft Gefahren. Um ihren Hygienebedürfnissen nachzukommen, fühlen sie sich häufig gezwungen, weite Wege auf sich zu nehmen, um sich von der Gruppe zu entfernen. Passend zum Motto des diesjährigen Jubiläumslagers STADT LAND FLUSS war Viva con Agua mit einem Spielparcours für Kinder und Jugendliche auf dem Lagerplatz nahe der Dove-Elbe vertreten.

Horrido, Franzi

[Viva con Agua ist ein gemeinnütziger Verein mit dem Hauptziel, allen Menschen den Zugang zu sauberem Trinkwasser zu ermöglichen. 2005 gründete sich der Verein mit dem Ex-Fußballprofi Benjamin Adrion als öffentlich bekanntes Mitglied. Der Sankt-Pauli-Kicker wurde während eines Trainingslagers auf Kuba auf die miserablen Umstände der Wasserversorgung aufmerksam. Heute betreibt Viva con Agua einerseits sogenannte WASH-Projekte (WaterSanitationHygiene), dazu kommen Kunst- und Musikaktionen in Äthiopien, Uganda und Nepal. Neben der Zusammenarbeit mit lokalen Partnern unterstützen sie weltweit Wasserprojekte ihres Partners, der Welthungerhilfe.]

## WALDJUGEND IN 10 JAHREN

**Beim Jubiläum die Zukunft im Blick - Waldläufer äußern Sorgen, Pläne und Wünsche für die nächsten zehn Jahre.**

„Ich kann sie mir nicht anders vorstellen, als sie jetzt ist“ ist wohl der Tenor der rund 50 Karten, die von Teilnehmern des Jubiläumslagers bei uns abgegeben wurden.

Die Frage war: Waldjugend in 10 Jahren – wie sieht es aus, wenn wir uns 2027 zum 70-Jubiläum wiedersehen?

Deutlich wird zunächst auf vielen Karten, dass Waldjugend auch weiterhin ruhig ein wenig dem Zeitgeist trotzen soll. Singerunden ohne Elektrik, lieber traditionelle Hajks statt mit Smartphone sind gewünscht. Werte sollen bewahrt werden, der Naturschutz soll wieder stärker in den Vordergrund rücken.

Und dennoch ist auch Fortschritt gewünscht. Einige Karten gehen in die Richtung, dass zwar einerseits die inhaltliche Arbeit der Waldjugend weiterhin den Traditionen entsprechen soll, andererseits die Infrastruktur durchaus modernisiert werden könnte und man sich nützlicher Technik nicht verschließen sollte – wie auch immer so eine Laseraxt dann funktionieren wird. So sollen Kohten und Jurten nicht ersetzt werden, aber es könnte modernere Methoden zum Aufbau geben.

Dann gibt es Menschen, die sich Sorgen machen, dass die Waldjugendarbeit in den kommenden Jahren schwieriger werden könnte. Entweder werden akute Probleme wie die Gruppenleiterfindung und Konkurrenz angesprochen, gleichzeitig wird aber gerade Kontinuität und Verlässlichkeit als Mittel gegen Mitgliederschwund und Beliebigkeit gesehen.

Erfreulich ist zu lesen, dass viele Teilnehmer für sich selbst eine Zukunft in der Waldjugend sehen. Auf gut 20 der Karten geht es

um eigene Pläne. Mancher nimmt sich beispielsweise vor, eine bestimmte Zahl an Späherpunkten abzulegen oder eine eigene Gruppe zu leiten, um das eigene Wissen an Jüngere weiterzugeben. Andere denken in Generationen, dass z.B. der Sohn oder die Tochter dann die Horte leitet oder die heutigen Pimpfe die Gruppenleiter des Enkels sind.

Es geht um Wachstum und Internationalisierung, wenn mehrere Waldläufer ansprechen, dass sie sich Waldjugendgruppen auch in anderen Ländern wünschen. Analog dazu soll das nächste Jubila unbedingt in Spanien in der Sonne stattfinden – nach zwei Jubilas im Regen ein verständlicher Wunsch. Mehr als 20 Karten drehen sich darum, dass wir mehr werden wollen, uns mehr mit unserer Außenwirkung befassen und mehr für unsere Bekanntheit tun müssen.

Schließlich wird es persönlicher: Viele hoffen, dass die heutigen Freundschaften bestehen bleiben, dass neue hinzukommen und dass wir auf dem Jubila 2027 viele Freunde von heute wiedersehen. Es wird noch mehr Miteinander, Vermischung, Zusammenarbeit und Zusammenhalt gewünscht.

Viele Waldläufer machen sich konstruktive Gedanken um die Zukunft, reichern ein „immer weiter so“ mit tollen Ideen an oder können genau greifen, was denn „weiter so“ gehen soll. Andere machen sich Sorgen, können aber Ideen und Lösungsvorschläge benennen. Lasst uns den Weg gehen, den wir uns in der Aktion wünschen und in 10 Jahren auf dem Jubila 2027 schauen, was von dieser Vorstellung Wirklichkeit geworden ist!

Horrido, Jan

# HORTENPOTT

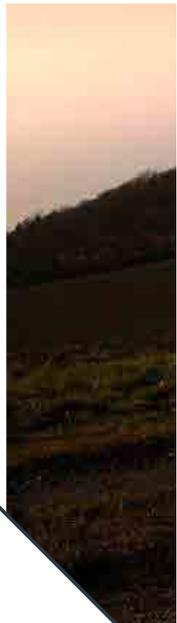
## EIN JAHR LUDWIGSTEIN

*Nun ist die letzte Veranstaltung auf der Burg gerade erst vorbei und trotzdem vermisst du schon wieder die alten Gemäuer und den fast magischen Anblick der kreisenden Dohlen um den Burgturm? So muss es auch Waldläufer hohe ergangen sein, der die Burg Ludwigstein nun gleichzeitig Zuhause und Arbeitsplatz nennen kann. Er schnuppert für euch die Luft der alten Burggemäuer und berichtet in der info über seine Aufgaben.*

Moin Moin, es ist mal wieder soweit und ein Waldläufer hat sich für seinen Freiwilligendienst auf die Burg Ludwigstein verirrt. In nordischer (oder meiner) Manier ungeplant und vollkommen spontan. So erkundigte ich mich zwei Wochen vor Antritt des Dienstes danach, ob noch ein Platz frei wäre, und war mit einigem Dusel dann der Letzte, der in den neuen Zivijahrgang aufgenommen wurde. So lebe und

arbeite ich jetzt hier auf der Ludwigstein und mache alles, von Chlormessungen im Schwimmbad über den Personentransfer zum nächstgelegenen Bahnhof bis zum Geschirrspülen und Müllsammeln. Ebenso kommen auch immer wieder Bündische wie zünftige Menschen auf die Burg und halten mich, auch nach der Schicht, noch auf Trab. Insgesamt sind wir neun Freiwillige, darunter fünf Bundesfreiwillige, zwei Freiwillige im Denkmalschutz, eine Person, die ihr freiwilliges ökologisches Jahr macht, und abschließend noch ein Bundesfreiwilliger im Archiv. Wir alle leben zusammen auf dem sagenumwobenen Ziviflur. Ich freue mich bereits darauf, viele von uns auf dem Bundesforsteinsatz am letzten Wochenende im Februar 2018 wiederzusehen.

*Horrido, hoche*



auf ins ABENTEUER

HORTENPOTT

## MAC – EIN WECKRUF?

Als ich die Information über den Trauergottesdienst und Schweigemarsch erhielt, war ich unschlüssig. Anscheinend war ich einerseits der Einzige von der Bundesleitung, der überhaupt an dem Tag Zeit hatte, andererseits kannte ich ihn doch so gar nicht persönlich. Schließlich fuhr ich dann aber doch nach Viersen. Am späten Nachmittag standen am Landeszentrum NRW ein paar Leute, von denen ich bloß Tönnchen kannte, um ein Lagerfeuer herum. Immerhin kam Ratte dazu und auch in Ingel erkannte ich ein bekanntes Gesicht. War irgendjemand dabei, dem ich kondolieren müsste? Wen könnte ich fragen?

Schließlich stellte ich mich nur ans Feuer und nahm die Stimmung auf. Regen tröpfelte auf den riesigen Baum, unter dessen Ästen ein Lagerfeuer brannte. Jeder hing seinen Gedanken nach. Aus manchen Bemerkungen entnahm ich, dass sich viele Freunde anlässlich seines Todes hier nach vielen Jahren wieder trafen, um ihm die letzte Ehre zu erweisen.

Gegen 18:00 Uhr fuhren wir in Kolonne in den Grenzwald, wo mit Mac wohl alles anfing.

Ich war beim Gang froh um jede Ansprache, um als einziger Nicht-Viersener nicht dieses Außenseitergefühl zu haben.

An der Hütte mitten im Wald vernahm ich Erstaunen über die Veränderungen in den vergangenen Jahren. Ratte erklärte kurz den Weg, eine Gitarre wurde geschultert, und dann ging es schweigend durch das Revier, wo man früher spielte, tobte, lernte, arbeitete.

Eine eigenartige Stimmung erfasste mich.

An manchen Stellen wurde innegehalten und ein Lied angestimmt. Diese Lieder schienen mit den Orten, Personen und vor allem Mac verwoben zu sein. Beim ersten Halt bemerkte ich, wie der ein oder andere der harten Kerls schluckte, tief atmete oder einfach nur Pippi inne Augen hatte, wie man im Pott sagen würde. Anscheinend hat Mac diesen gestandenen Jungs und Mädels etwas ganz Besonderes mitgegeben.

Schließlich gelangten wir zum Steg im Moor des Galgen-Venns. Als der Piet angestimmt wurde, war da dieses Bild: Mac und seine Pimpfe sitzen in einer Runde und schauen ins Moor, Nebel wallt auf. Mac erzählt eine Geschichte aus alten Zeiten, wo die Piets noch so einfach aufgehängt wurden, und dann stimmt er dieses klagende Lied an.

Ich schämte mich fast dafür, dass ich es bisher immer als Humoreske gesungen hatte.

Viele kämpften hier mit den Tränen.

Zurück an der Hütte wollte ich noch etwas alleine diesen Gedanken hinterher hängen, habe mich dann verabschiedet und bin alleine durch den Grenzwald zurückgegangen. Dabei meinte ich das ein oder andere Mal ein Pimpfenlachen zu hören.

Tja, Mac ... so hast Du auch bei mir, der Dich nur aus Deinen Liedern kannte, nun einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Danke, Mac!

*Pünktchen*

# AUF INS ABENTEUER

## KLAUS-GUNDELACH-FONDS



## SPIELETIPP

Hier findest du eine Spielanleitung, die Beeke für dich aufgeschrieben hat. Sie ist 18 Jahre alt und aus Burg in Schleswig-Holstein. Seit elf Jahren gehört sie zur Waldjugend und gibt seit circa drei Jahren ihre Erfahrungen an Gruppenkinder in der Schwarzspechthorte weiter.

Mein Tipp für Lager sind Spiele, die mehrere Lagertage überdauern. So hast du durchgehend ein großes Spiel im Hintergrund laufen, das immer wieder für tolle Momente sorgt. Besonders gut eignet sich dafür das „Teufelsspiel“.

Von einer neutralen Person, dem Richter (meist dem Lagerleiter), wird heimlich ein Teufel bestimmt. Das Ziel des Teufels ist es das gesamte Lager zu „verteufeln“ und „auf die böse Seite der Macht zu ziehen“. Als Erkennungsmerkmal sucht sich der Teufel ein markantes Zeichen (verknöteter Schnürsenkel, Wortwiederholung, etc.), welches die von ihm „verteufelten“ Personen ab diesem Moment auch übernehmen müssen.

Die Verteufelten hingegen dürfen NICHT weiterverteufeln, diese Ehre gebührt nur dem Teufel! Das Ziel der anderen ist es den Teufel und sein Zeichen ausfindig zu machen. Hat man eine Vermutung, wird eine Anklageschrift verfasst. Daraufhin kommt es zu einer öffentlichen Verhandlung. Ist die Vermutung richtig, gewinnen die Ankläger und das Spiel ist beendet. Stellt sich die Anklage hingegen als falsch heraus, geht das Spiel weiter. Alle Kläger sind automatisch verteufelt und auf der Seite des Teufels.

Damit der Teufel das Spiel gewinnen kann, sollte er sein Vorhaben so geschickt wie möglich angehen und die Spieler möglichst im Geheimen verteufeln. Um das Spiel über einen längeren Zeitraum spielen zu können, ist es dem Teufel gestattet nur eine Person pro Stunde zu verteufeln.

Ich möchte euch gerne den Klaus-Gundelach-Fonds (kurz „KGF“ genannt) vorstellen. Einige ältere Waldläufer haben diesen Verein 1994 gegründet. Klaus Gundelach hat die Deutsche Waldjugend vor 60 Jahren gegründet und ein „Fonds“ ist ein Geldvorrat. Dieses Geld wird dann für einen bestimmten Zweck ausgegeben, in diesem Fall die Waldjugend.

Vielleicht wart ihr auf dem Jubiläumslager in Hamburg und habt dort den Buchladen besucht oder ihr habt schon mal im Online Shop ([www.waldjugend.de/shop](http://www.waldjugend.de/shop)) der Waldjugend bestellt. Beides sind Projekte des Klaus-Gundelach-Fonds. Die Gewinne daraus sind für die Waldjugend bestimmt. Dazu kommen noch die Jahresbeiträge der Vereins- und Fördermitglieder.

Eine Kohte ist für eine neue Waldjugendhorte ganz schön teuer. Manchmal reicht das Geld der Hortenkasse dafür nicht aus. Dann kann der Horten- oder Horstleiter beim Klaus-Gundelach-Fonds einen Zuschuss beantragen. Auf dem Jubiläumslager in Hamburg gab es viele Wettbewerbe. Der Klaus-Gundelach-Fonds hat Musikinstrumente für die Gewinner beim Singewettbewerb gespendet.

**Der Klaus-Gundelach-Fonds ist ein Teil der Waldjugend und macht eine ganze Menge für uns. Darüber berichte ich aber das nächste Mal.**

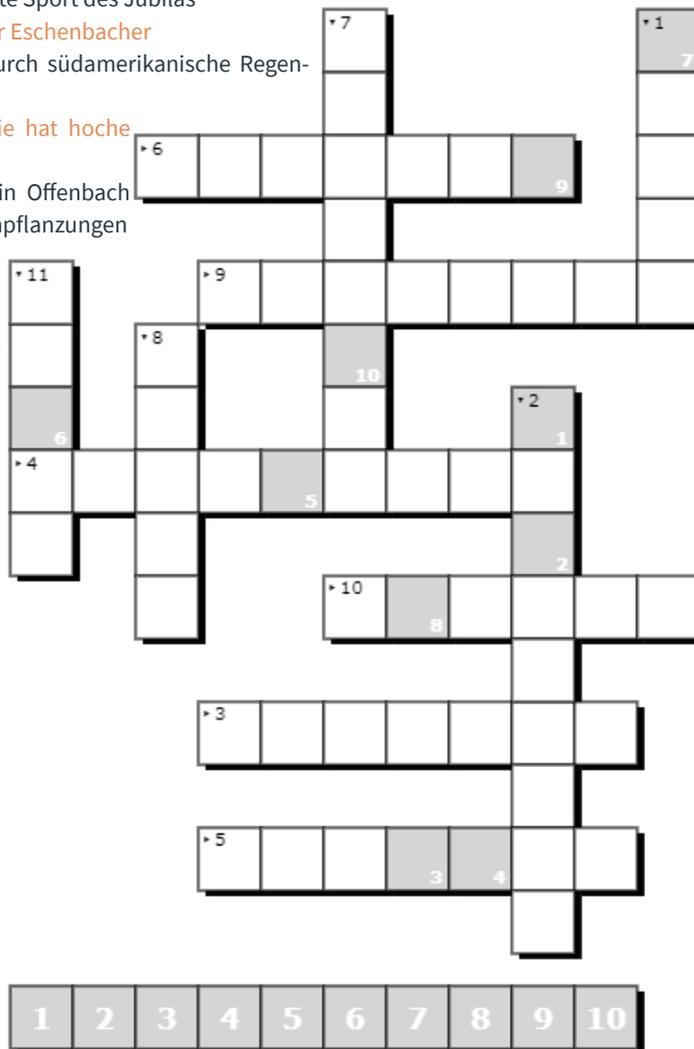
*Horrido, Hilmar*  
Vorsitzender des Klaus-Gundelach-Fonds e.V.



## RÄTSEL

Wir haben diesmal ein kniffliges Kreuzworträtsel für dich vorbereitet! Wenn du diese info aufmerksam liest, findest du die Antworten bestimmt. Unter allen Einsendern des Lösungswortes verlosen wir einen schicken Preis! Schreibe uns an [info-redaktion@waldjugend.de](mailto:info-redaktion@waldjugend.de) oder schick uns eine Postkarte.

1. Dieses Tier konnten die Kieler nachts erschnuppern
2. Annika lernte kürzlich dieses Land kennen
3. Die Hauptstadt Ugandas
4. Dieses Fest wird auf dem BuGruLeh gefeiert
5. Der offensichtlich beste Sport des Jubilas
6. Ein Lieblingsessen der Eschenbacher
7. Dieser Fluss fließt durch südamerikanische Regenwälder
8. Mit dieser Chemikalie hat hohe aktuell viel zu tun
9. In diesem Geschäft in Offenbach wurde für Baumpflanzungen gesammelt
10. H-P-G bereiste diese Stadt in Kanada
11. Eine Vorspeise auf dem Kochwettbewerb bestand aus dieser Hülsenfrucht



## FLACHE RATTE

E c# A H7  
 Ich hatte schon mal ein Pferd, das hat schlecht gehört  
 Ich hatte schon mal eine Kuh, die hieß Mary Lou  
 Ich hatte schon mal einen Hamster und sogar einen Lurch  
 Ich hatte schon mal ein Hängebauchschwein, das hing immer total durch

E c# A (f#) H7  
 Doch das tollste Tier, das ich hatte War eine flache Ratte

E c# A H7  
 Die war so flach, bitte glaubt es mir Die war so dünn, wie Esspapier

E c# A H7 E H7  
 Doch das tollste Tier, das ich hatte War eine flache Ratte

Die hatte mal einen Unfall gehabt, irgendwann in jenem Jahr  
 Und die Autos hatten die Ratte aber so was von platt gefahr'n  
 Das war kein schöner Anblick, ihr kennt so was vielleicht  
 Doch ich fand sie an einem Sommertag, da war sie schön trocken und leicht

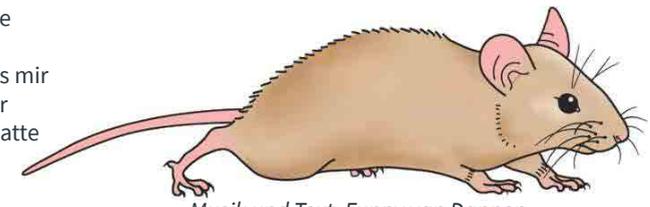
Ja das tollste Tier, das ich hatte  
 War eine flache Ratte

Ich fand die Ratte so wunderwunderschön, ich wollte sie ins Poesiealbum kleben  
 Meine Mutter fragte: „Was machst du denn da?“ und dann hatte sie was dagegen  
 Die Menschen sind eben verschieden, das musste ich damals versteh'n  
 Ich fand die Ratte klasse und meine Mutter stand auf Ricky Shane

Ja das tollste Tier, das ich hatte  
 War eine flache Ratte

Ich habe sie dann im Keller versteckt und sie später mitgenommen  
 Sie hat dann in einer Collage von mir eine Hauptrolle bekommen  
 Da war sie die kosmische Königin, die galaktische Schurken verhaut  
 Ich würde sie gerne mal zeigen, doch sie wurde mir leider geklaut

Ja das tollste Tier, das ich hatte  
 War eine flache Ratte  
 Die war so flach, bitte glaubt es mir  
 Die war so dünn, wie Esspapier  
 Doch das tollste Tier, das ich hatte  
 War eine flache Ratte



Musik und Text: Funny van Dannen

28.09 – 03.10.17	Überbündisches Treffen	Allenspacher Hof
07. - 14.10.17	Landesforsteinsatz Hessen	Messbach
23. – 27.10.17	Späherlehrgang NRW	Hilchenbach
03. – 05.11.17	Landesforsteinsatz RLP	Dudeldorf
10. – 12.11.17	Bundesforsteinsatz 2	Lopau
01. – 03.12.17	Baulager Nord	Hütten
27.12 – 03.01.18	Bundesgruppenleiterlehrgang	Gillerberg

## BIS BALD



auf ins **A**DENTEUER